



Qualitätsanalyse NRW



Bezirksregierung  
Arnsberg

Endgültiger Bericht

Qualitätsanalyse  
am Städt. Gymnasium Laurentianum  
Arnsberg

Bezirksregierung Arnsberg  
Dezernat 4Q  
Haymo Amonat (Federführung)  
Dr. Kirsten Mattern

## Inhaltsverzeichnis

1. Vorwort.....	3
2. Das Qualitätsprofil.....	5
3. Zentrale Befunde.....	7
4. Der Qualitätsbericht.....	7
I. Angaben zur Qualitätsanalyse.....	7
II. Wesentliche Merkmale der Schule und der aktuellen Schulsituation.....	7
III. Ergebnis- und Wirkungsqualität der Schule.....	10
IV. Prozessqualitäten des Unterrichts.....	14
V. Prozessqualitäten des Systems Schule.....	25
VI. Standardisierte Verfahrensschritte.....	39
5. Anlagen.....	40

## 1. Vorwort

Mit dem Schulgesetz vom 27. Juni 2006 wurde die Qualitätsanalyse NRW als zentrales Instrument zur Entwicklung und Sicherung der Qualität von Schulen in Nordrhein-Westfalen landesweit eingeführt. Die Qualitätsanalyse NRW entspricht im hohen Maße dem zentralen Anliegen, alle Schulen in Nordrhein-Westfalen in ihrer Eigenverantwortung zu stärken, ihnen detaillierte Informationen als Planungsgrundlage bereitzustellen und ihnen damit nachhaltige Impulse für ihre Weiterentwicklung zu geben.

Das Qualitätsteam hat Ihre Schule als Ganzes in den Blick genommen und die Qualität des Gesamtsystems auf der Grundlage des Qualitätstableaus Schule NRW beurteilt. Mit diesem Bericht legt Ihnen das Team die Ergebnisse vor.

Der Qualitätsbericht gibt Ihnen einen detaillierten Einblick in die internen Prozesse Ihrer Schule. Die vorliegenden Informationen zeigen die bestehenden Stärken, Entwicklungspotenziale und Verbesserungsbereiche Ihrer Schule auf. Die dargestellten Handlungsfelder sollen Ihnen Entscheidungshilfen geben, die Stärken Ihrer Schule zu nutzen und die Schwächen Ihrer Schule gezielt zu verbessern. Damit ist die Qualitätsanalyse ein wichtiges Instrument zur Selbstvergewisserung über Ihre Schule. Es unterstützt Sie in Ihren weiteren Entscheidungen zur Schulentwicklung maßgeblich und hilft Ihnen, diese Entscheidungen angemessen abzusichern.

Die Unterrichtsbeobachtungen sind ein wesentlicher Schwerpunkt der Qualitätsanalyse. Sie dienen der Bewertung der Qualität der Unterrichtsprozesse im Gesamtsystem, nicht der Bewertung einer einzelnen Lehrkraft. Das Qualitätsteam hat darauf geachtet, dass bei den Besuchen die unterschiedlichen Jahrgänge, schulformspezifische Strukturen sowie die Wochenstundenanteile der einzelnen Fächer angemessen berücksichtigt wurden.

Daneben wurden die von Ihrer Schule vorgelegten Dokumente und die Aussagen der schulischen Gruppen, die in leitfadengestützten Interviews ermittelt worden sind, in das Qualitätsurteil einbezogen. Daten werden grundsätzlich vertraulich behandelt. Sofern sie Rückschlüsse auf einzelne Personen zulassen könnten, wurden sie anonymisiert. Eine Synopse der Auswertung finden Sie im Anschluss an dieses Vorwort – es ist das sogenannte Qualitätsprofil Ihrer Schule. Dort ist die Bewertung der Qualitätsaspekte zusammenfassend dargestellt.

Die ausführlichen Informationen schließen sich im Textteil des Qualitätsberichts an. Ausdrücklich wird darauf hingewiesen, dass in der Regel nicht alle Qualitätskriterien eines Qualitätsaspekts einzeln kommentiert werden. Die Rechtsverordnung zur Qualitätsanalyse regelt, dass keine Verbesserungsvorschläge gemacht werden.

Damit sich alle an Ihrer Schule beteiligten Personengruppen ein eigenes Bild machen können, muss der Qualitätsbericht auch allen schulischen Gruppen zur Verfügung gestellt werden. Dadurch wird ermöglicht, mit den vorliegenden Daten und Bewertungen innerschulische Entwicklungsprozesse auf breiter Basis zu initiieren oder fortzuführen.

Es ist Aufgabe der Schule, aus dem Qualitätsbericht einen Maßnahmenplan abzuleiten, darüber mit der zuständigen Schulaufsicht eine verbindliche Zielvereinbarung zu schließen und diese umzusetzen.

Mit dem Bericht erhalten Sie einen Evaluationsbogen, mit dem Sie eine Rückmeldung zum Verfahren, zu den Instrumenten, zum Ablauf der Qualitätsanalyse und zur Arbeitsweise der Qualitätsprüferinnen und –prüfer geben können. Die Qualitätsanalyse NRW versteht sich als lernendes System. Sie ist dem fairen und partnerschaftlichen Umgang mit den Schulen und der Transparenz ihrer Instrumente und ihres Vorgehens verpflichtet. Der Evaluationsbogen wird wissenschaftlich ausgewertet, um die Qualitätsanalyse NRW weiter zu verbessern.

Allen Beteiligten sei für ihre Mitarbeit noch einmal herzlich gedankt.

Im Auftrag

Gez.:

Haymo Amonat (Federführung)

## 2. Das Qualitätsprofil des Gymnasiums Laurentianum in Arnsberg

Wir geben zunächst eine Zusammenfassung, wie wir auf der Grundlage unserer gesammelten Informationen das Qualitätsprofil des Gymnasiums Laurentianums in Arnsberg beurteilen. Im Anschluss daran erläutern und begründen wir unsere Beurteilung.

Das Qualitätsprofil enthält Bewertungen zu 28 Qualitätsaspekten, die sich auf insgesamt 153 Teilkriterien beziehen.

Die Bewertung erfolgt nach vier Beurteilungskategorien, die vorweg erläutert werden sollen:

<b>4</b>	<b>Vorbildlich</b>	Die Schule erfüllt alle oder nahezu alle Teilkriterien dieses Qualitätsaspekts optimal oder gut.
<b>3</b>	<b>Eher stark als schwach</b>	Die Schule weist bei diesem Qualitätsaspekt mehr Stärken als Schwächen auf. Die Schule kann die Qualität einiger Qualitätskriterien noch weiter verbessern; die wichtigsten werden erfüllt.
<b>2</b>	<b>Eher schwach als stark</b>	Die Schule weist bei diesem Qualitätsaspekt mehr Schwächen als Stärken auf; die wesentlichen Qualitätskriterien sind noch verbesserungsfähig.
<b>1</b>	<b>Erheblich entwicklungsbedürftig</b>	Bei allen Qualitätskriterien des Qualitätsaspekts sind Verbesserungen erforderlich.



QB 1: Ergebnisse der Schule	Stufe 4	Stufe 3	Stufe 2	Stufe 1
1.1 Abschlüsse				
1.2 Fachkompetenzen				
1.3 Personale Kompetenzen	x			
1.4 Schlüsselkompetenzen		x		
1.5 Zufriedenheit der Beteiligten		x		
QB 2: Lernen und Lehren - Unterricht	Stufe 4	Stufe 3	Stufe 2	Stufe 1
2.1 Schulinternes Curriculum		x		
2.2 Leistungskonzept – Leistungsanforderung und Leistungsbewertung			x	
2.3 Unterricht – fachliche und didaktische Gestaltung		x		
2.4 Unterricht - Unterstützung eines aktiven Lernprozesses			x	
2.5 Unterricht - Lernumgebung und Lernatmosphäre		x		
2.6 Individuelle Förderung und Unterstützung	x			
2.7 Schülerbetreuung	x			



QB 3: Schulkultur	Stufe 4	Stufe 3	Stufe 2	Stufe 1
3.1 Lebensraum Schule		x		
3.2 Soziales Klima	x			
3.3 Ausstattung und Gestaltung des Schulgebäudes und Schulgeländes		x		
3.4 Partizipation		x		
3.5 Außerschulische Kooperation	x			
QB 4: Führung und Schulmanagement	Stufe 4	Stufe 3	Stufe 2	Stufe 1
4.1 Führungsverantwortung der Schulleitung	x			
4.2 Unterrichtsorganisation		x		
4.3 Qualitätsentwicklung		x		
4.4 Ressourcenmanagement		x		
4.5 Arbeitsbedingungen				
QB 5: Professionalität der Lehrkräfte	Stufe 4	Stufe 3	Stufe 2	Stufe 1
5.1 Personaleinsatz	x			
5.2 Weiterentwicklung beruflicher Kompetenzen		x		
5.3 Kooperation der Lehrkräfte		x		
QB 6: Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung	Stufe 4	Stufe 3	Stufe 2	Stufe 1
6.1 Schulprogramm	x			
6.2 Schulinterne Evaluation	x			
6.3 Umsetzungsplanung / Jahresarbeitsplan	x			



### 3. Zentrale Befunde

Die Gymnasium Laurentianum in Arnsberg stellt sich in besonderem Maße den Notwendigkeiten und Forderungen an eine fortschreitend **eigenverantwortlichere Schule** (Teilnahme am Projekt Selbständige Schule) aber auch der Folgerung, dass sich Schule an ihren selbst gesetzten Zielen und Leistungen misst und messen lassen muss. In ihrem Bildungs- und Erziehungshandeln erfährt sie durch fortschreitende Nutzung von **Evaluationen** weitere Optimierungen.

Mit der Besetzung wichtiger **bildungspolitischer Felder** (Individuelle Förderung – Gütesiegel, Schülerbetreuung – Dreizehn plus, Methodenkompetenzen – Selbstlernzentrum, schulische Steuerungsgremien, Wettbewerbe, Arbeitsgemeinschaften, Feedback) ist die Schule für die erfolgreiche Qualitätsentwicklung im Unterricht sowie für Qualitätssicherung (zentrale Prüfungen, LSE, ...) konzeptionell gut aufgestellt.

Gemäß des im **Schulprogramm** überzeugend dargestellten Bildungskonzeptes begründet sich die an der Schule spürbare pädagogische Verantwortung für die **Schülerbetreuung** in der Anspruchshaltung des Kollegiums sowohl Ansprechpartner für unterrichtliche Fragen als auch Berater und Begleiter erzieherischer Belange zu sein. So sichern unter anderem die **Konzepte zur individuellen Förderung** die Aufrechterhaltung und Nachhaltigkeit dieses Engagements in stimmiger Weise und schaffen Grundvoraussetzungen für die Förderung fachlicher und personaler Kompetenzen.

Weiterhin bestätigen die Beobachtungen im Unterricht und die an der Schule geführten Interviews, dass die Wahrung des **sozialen Klimas** an der Schule ein besonderes Anliegen aller Beteiligten ist.

Indem die von allen hoch akzeptierte Schulleitung den **Personaleinsatz** sowie **außerschulische Kooperationen** effektiv gestaltet, **Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung** auch in die Verantwortlichkeit schulischer Steuerungsgruppen legt, generiert und beflügelt sie die Bereitschaft des Kollegiums, neue Wege zu beschreiten.

Die durchgängig beobachtbaren Stärken des Regelunterrichts (didaktische Gestaltung, Lernumgebung und Lernatmosphäre) müssen durch **Unterstützung eines aktiven Lernprozesses** (kooperative Lern- und Arbeitsformen, binnendifferenzierende Maßnahmen, ...) der im Schulprogramm und von den Lehrplänen geforderten **Selbständigkeit und Teamfähigkeit** der Schüler/innen insbesondere auch im Unterricht Rechnung tragen.

Die konsequente Umsetzung und Fortsetzung der vorliegenden handlungs- und schülerorientierten Unterrichtskonzepte (individuelle Förderung, Methodenkompetenz, ...), ihre Verankerung in den **schuleigenen Fachcurricula** und die gleichzeitige Berücksichtigung im Schulprogramm sowie die Transparenz von **Leistungsbewertungen** der Lehrkräfte bieten die beste Gelegenheit dazu.

## 4. Der Qualitätsbericht

I. Angaben zur Qualitätsanalyse	
Datum	25.5.2007
Qualitätsteam	Haymo Amonat, Dr. Kirsten Mattern
Berichtsgrundlage	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Dokumentenanalyse (Schulportfolio)</li> <li>• Informationsveranstaltung am 28. 03. 2007</li> <li>• Schulbesuche vom 23.- 25. 04. 2007</li> <li>• Unterrichtsbeobachtungen, Schulrundgang</li> <li>• Gespräche mit Erziehungsberechtigten, Lehrkräften, Schülerinnen und Schülern, der Schulleitung, dem Verwaltungspersonal</li> <li>• Akteneinsicht vor Ort</li> </ul>

II. Wesentliche Merkmale der Schule und der aktuellen Schulsituation	
Einzugsgebiet, Schülvoraussetzungen und Elternschaft	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Das Gymnasium Laurentianum liegt in der Stadt Arnsberg in einem zum Teil ländlich geprägten Umfeld mit einer guten Infrastruktur.  Es hat sich im Rahmen der Lernstandserhebungen dem Standorttyp 2 zugeordnet. Die Mehrzahl der Schülerschaft stammt aus einem mittelstädtisch geprägten (Wohn-)Umfeld mit mittlerem bis hohem Wohnwert.</li> <li>• Der Anteil von Schülerinnen und Schülern mit Migrationshintergrund liegt bei ca. 10%, bezogen auf die Kinder deutscher Herkunft ist festzustellen, dass sie überwiegend Mittelschicht-Familien entstammen. Es fällt auf, dass in den letzten Jahren vermehrt Kinder Alleinerziehender eingeschult worden sind und besonderer Betreuungsbedarf bei</li> </ul>

	<p>einzelnen Schülerinnen und Schülern entsteht, deren Eltern sich getrennt haben.</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Das Einzugsgebiet der Schüler/innen umfasst die Stadt Arnsberg und das nähere Umfeld. Die Verkehrsanbindungen sind gut.</li> </ul>
Lehrerinnen und Lehrer, Schulleitung	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Das Kollegium besteht derzeit aus 43 Kolleginnen und Kollegen. Die Schule beschäftigt eine pädagogische Mitarbeiterin und eine Diplom-Sozialpädagogin zur Leitung der Maßnahme Dreizehn Plus sowie zur Qualifizierung und Supervision der Tutorinnen und Tutoren. In diesem Schuljahr hat es vier neu hinzugekommene Kollegiumsmitglieder gegeben. Die Schule betreut fünf Referendarinnen und Referendare.</li> <li>• Zurzeit sind drei Funktionsstellen noch nicht besetzt.</li> </ul>
Ressourcen (Gebäude, Schulgelände, Stellenbesetzung)	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Im Jahre 1978 sind der Erweiterungsbau und die neue Dreifachturnhalle eingeweiht worden, so dass die Schule zusammen mit dem Altbau, Anbau und Neubau aus fünf Gebäuden besteht. Die Gebäude- und Raumsituation ist trotz der Teilrenovierungen in den Jahren 2003-2007 insgesamt nicht zufrieden stellend, da zum Teil die Klassen- und Fachraumsituation für einen didaktisch funktionalen Unterricht nicht optimal sind. Das beherrschende Bild asphaltierter Flächen auf dem Schulgelände wird in den Randbereichen durch gestaltete, zum Teil bepflanzte Nischen aufgelockert. Eine Bocciabahn und zwei Tischtennisplatten bieten bewegungsfördernde Abwechslung. Im Säulengang unter dem Anbau ist der Einbau einer Mensa geplant, die die erforderliche Übermittag-Versorgung nach der Umstellung auf das achtjährige Gymnasium sicherstellen soll.</li> <li>• Die Stellensituation der Schule darf – statistisch betrachtet – (Soll: 40,17- Ist: 40,18) im aktuellen Schuljahr als ausgeglichen eingeschätzt werden. Die Unterrichtsversorgung ist zu 95% gewährleistet. Die Schulleitung bemüht sich seit mehreren Jahren, Engpässe in verschiedenen Fächern (v. a. Religionslehre, Musik, Spanisch, Geschichte) über gezielte Einstellungen zu beheben.</li> </ul>
Schwerpunkte des Schulprogramms und Konzepte	<p>Die Schule bietet mehrere Schwerpunktbereiche für ihre schulische Arbeit an:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Selbständige Schule</li> <li>• Individuelle Förderung (Gütesiegel !)</li> <li>• Selbständiges Lernen (Selbstlernzentrum, Selbstlernprojekte, ...)</li> <li>• Interne Evaluationen</li> <li>• Lehrerkooperation</li> <li>• Konzepte zur Betreuung der Schülerinnen (13+, ...)</li> <li>• Weitere Konzepte zur Förderung unterschiedlicher Kompetenzen sind im Schulprogramm, in diversen Informationsschriften und auf der Homepage ausführlich dargestellt.</li> </ul>
Besondere Merkmale der aktuellen Schulsituation	---

### III. Ergebnis- und Wirkungsqualitäten

#### QB 1: Ergebnisse der Schule

##### 1.1 Abschlüsse

*Da derzeit landesweite Referenzwerte nicht für alle Kriterien in vollem Umfang vorliegen, wird der Qualitätsaspekt 1.1 keiner Bewertungsstufe zugeordnet.*

Nach den vorliegenden LDS-Daten wechseln 79,7% der Schüler/innen in die S II des Gymnasiums, in NRW sind es 95%. Auffällig ist die doppelt so hohe Zahl von 15,2% Abgängern am Ende der JG 10 im Vergleich zu 7,9% in NRW.

Der Migrantenanteil der Schüler/innen liegt mit 1,9% deutlich unter dem Landesdurchschnitt von 5,6%. (Die ausgewiesene Prozentzahl berücksichtigt nur Kinder aus Familien ohne deutschen Pass; der reale Anteil mit nicht-deutscher Familiensprache kann 1,5 bis 3,3mal so hoch sein.)

Die Schule berücksichtigt die wachsende Anzahl von Schüler/innen aus schwieriger werdenden Familienverhältnissen durch ein unterrichtsexternes Angebot individueller Betreuung.

Der Wiederholeranteil in der S I liegt mit insgesamt 3,1% leicht über dem Landeswert von 2,3% (HSK 2,5%). Auffällig ist der hohe Anteil von Wiederholern am Ende der JG 6 mit 3,1% (NRW 1%; HSK 1,3%) und am Ende der JG 10 mit 7,1% für die Schule, der damit deutlich über den Vergleichswerten von NRW 2,8% und HSK 2,5% liegt.

Kein/e Schüler/innen verlässt das Gymnasium Laurentianum ohne Abschluss. Gemäß den vorliegenden LDS- Daten sind in der JG 7 des Gymnasiums 4,9 % Abschlüssen (NRW 4,0%, HSK 3,7%) zu beobachten; in der JG 9 sind es sogar 10 % (NRW 3,2%, HSK 4,7%).

Nach langjähriger Dreizügigkeit erhöhte sich seit dem Schuljahr 2005/2006 die Anzahl der Eingangsklassen auf vier. Zu Beginn der Jahrgangsstufe 11 beträgt der Anteil der Schülerinnen und Schüler aus anderen Schulformen 15,3% (im Vergleich zum Land mit 13,1% und HSK mit 15,1%).

## **1.2 Fachkompetenzen**

*Da derzeit die Ergebnisse der zentralen Prüfungen nicht vorliegen, wird der Qualitätsaspekt 1.2 keiner Bewertungsstufe zugeordnet.*

Die Ergebnisse der LSE sind in fast allen Bereichen als weitgehend überdurchschnittlich zu bewerten. Eine adäquate Stellungnahme der Fachschaft Mathematik liegt vor. Ebenso wurden Standardausdrucke der Kompetenzbeschreibungen für die einzelnen Klassen und Fächer vorgelegt.

Zahlreiche Pokale und Urkunden belegen ausgezeichnete Aktivitäten im sportlichen Bereich (Tennis, Fußball, Handball). Hervorzuheben ist der 1.Preis im Bundeswettbewerb der Stiftung Lesen / Deutsche Bibelgesellschaft für Klassen der Jahrgangsstufe 5.

### 1.3 Personale Kompetenzen

Konzeptionell im Stundenplan der Jahrgangsstufe 5 verankert sind Methodenstunden zur pädagogischen Betreuung und zum Einüben von Lern- und Arbeitstechniken. Mehrtägige Klassenfahrten in dieser Jahrgangsstufe, auf denen auch Lernmethodik eingeübt wird, ergänzen das Konzept.

Die Erprobungsstufe zeigt ein besonderes äußeres Differenzierungskonzept: In den Jahrgangsstufen 5 und 6 werden die Kinder in den Kernfächern im Klassenverband (4 Eingangsklassen) unterrichtet, während der Unterricht in den „Nebenfächern“ in drei Lerngruppen mit ca. 30 – 33 Schülerinnen und Schülern abgehalten wird. So sollen Lerndefizite schneller und effektiver diagnostiziert und behoben werden. Klassenteams von Lehrerinnen und Lehrern tauschen sich wöchentlich aus und halten in regelmäßigen Abständen Klassenkonferenzen ab. Der Schulleiter führt die in den letzten Jahren steigenden Anmeldezahlen u. a. auf dieses beispielhafte Erprobungsstufenkonzept zurück.

Zudem werden zur Erleichterung des Übergangs in das Gymnasium die in der Grundschule erlernten Arbeitstechniken wie Wochenplan und Freiarbeit aufgegriffen, weiterentwickelt und angewandt.

Ein hervorragend mit herkömmlichen und elektronischen Medien ausgestattetes Selbstlernzentrum, das konzeptionell auch über zu entwickelnde Unterrichtsprojekte in die schulische Arbeit eingebunden werden soll, fördert die Selbstständigkeit der Schülerinnen und Schüler.

Tutoren der höheren Jahrgangsstufen (ab Jahrgangsstufe 10) unterstützen die Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufe 5 und 6 und sind erste Ansprechpartner auch bei nicht-fachlichen Problemen.

Ein Ordnungsdienst (Pickdienst, Betreuung des SLZ etc.), der von allen Klassen getragen wird, ist eingerichtet.

Ein von der Sozialpädagogin der Schule entwickeltes Sozialtraining und Kennenlernnachmittage für die neuen Schülerinnen und Schüler bis hin zur Klasse 8 runden das Konzept ab.

Im Abschnitt IV der Gütesiegelbewerbung werden konzeptionelle Ideen und Vorgehensweisen Förderung emotionaler und sozialer Kompetenzen zusammengetragen.

Seit Jahren werden am Laurentianum hör- und sehgeschädigte Schülerinnen und Schüler gemeinsam unterrichtet. Rücksichtnahme und Toleranz werden hierbei wie selbstverständlich eingeübt.

Durch Teilnahme an Wettbewerben und Projekten (z.B.: Geschichtswettbewerb des Bundespräsidenten, Wettbewerb der Stiftung Lesen) wird die Bereitschaft zur aktiven Teilnahme am gesellschaftlichen Leben gefördert.

#### **1.4 Schlüsselkompetenzen**

Die Lernstrategien der Unterrichtsentwicklung werden nach Dokumentenlage in separaten Unterrichtseinheiten (Methodenstunden) in Jahrgangsstufe 5 und Seminaren der Jahrgangsstufe 11 (Kommende) vermittelt bzw. sind durch die Nutzung des SLZ konzeptionell angelegt.

Wünschenswert ist, wie in den Kernlehrplänen verankert, eine Verknüpfung der fachlichen Inhalte mit den prozessbezogenen Kompetenzen.

Ein Konzept der internetbasierten Plattformen zur Unterstützung der schulinternen Kommunikation sowie der individuellen Förderung ist geplant. Die gelungene Einrichtung des Selbstlernzentrums unter Einbeziehung der Schul-Stadtbibliothek sowie die Ausstattung der Schule mit neuesten Computern und entsprechenden Räumlichkeiten kann als hervorragend bewertet werden.

Jeder Klassenraum ist mit einem DSL-Anschluss ausgestattet. Die Computer in den Medien- / IT-Räumen sind zum Teil erneuerungsbedürftig. Ein Konzept der Medientechnischen Grundbildung setzt mit dem Tastenschreiben in der Jahrgangsstufe 5 ein und wird, für alle verpflichtend, in Kursen zur Textverarbeitung, zur Tabellenkalkulation und zur Präsentationserstellung in der S I weitergeführt. Im Rahmen von speziellen Unterrichtsprojekten werden diese medientechnischen Kompetenzen mit denen in den Methodenbausteinen der Unterrichtsentwicklung erlernten Fähigkeiten vernetzt, abgerufen und angewandt.

Die Hospitationen zeigen, dass die Umsetzung dieser Schlüsselkompetenzen im Unterricht bzgl. des selbständigen Lernens, der Teamarbeit bei den Schülern und bei der Mediennutzung noch weiter in die Breite getragen werden sollte.

### **1.5 Zufriedenheit der Beteiligten**

Mit deutlicher Mehrheit äußern sich die Mitglieder der Schulgemeinde sehr zufrieden über die schulischen Arbeits- und Lernsituation. Die Beteiligten attestieren, dass an der Schule insgesamt ein gutes Arbeits- und Schulklima herrsche.

Insbesondere die Schüler identifizieren sich mit der Schule und loben bei geringen Einschränkungen insgesamt das Engagement der Lehrerschaft, die sich ihren fachlichen und persönlichen Problemen annimmt. Schülerinnen und Schüler wie auch die Eltern sehen in der Schule einen kompetenten und verlässlichen Ansprechpartner.

Die Eltern fühlen sich bei ihrer Arbeit und mit ihren Wünschen Ernst genommen und akzeptieren und würdigen die Informations- und Austauschmöglichkeiten an dieser Schule. Weiterhin werden das fundierte Schulprogramm, die Fördermöglichkeiten, das (verjüngte) Kollegium und die Mittagsbetreuung positiv hervorgehoben („Das Laurentianum ist auf einem guten Weg“).

Die Lehrkräfte und die Schulleitung führen die Zufriedenheit aller Beteiligten auf die sich deutlich entwickelnde Kooperation untereinander als auch auf die gute Zusammenarbeit mit den Eltern, Schülern und externen Partnern zurück.

Ein (geringer) Teil der Lehrkräfte macht für die formulierten hohen Belastungen des Berufsalltags im Wesentlichen administrative Vorgaben verantwortlich. Dagegen wird die Entwicklung in den letzten Jahren sowohl in pädagogischer Hinsicht (Methodenkompetenz, Selbstlernzentrum, Förderung und Betreuung der Schüler) als auch in organisatorischer Hinsicht (Einrichtung schulischer Steuergruppen, flexible Arbeitseinteilung, Umsetzungsplanung) mehrheitlich als „Aufwachen aus dem Dornröschenschlaf“ begrüßt.

#### IV. Prozessqualität des Unterrichts

##### QB 2: Lernen und Lehren – Unterricht

### 2.1 Schulinternes Curriculum

Die Mehrheit der Fächer hat Ziele, Inhalte und Methoden der Lehr- und Lernangebote in schuleigenen Curricula festgelegt.

Die Darstellungen sind zum Teil auf die Aufzählung von Unterrichtsinhalten beschränkt und von unterschiedlicher Qualität und Ausschärfung. Hier bedarf es präzisierender Fassungen, insbesondere zur fachspezifischen bzw. fächerverbindenden Umsetzung der Inhalts- und Prozesskompetenzen.

Von einigen Fachschaften wurden die Kernlehrpläne, Bildungsstandards und Einheitlichen Prüfungsanforderungen aufgegriffen und in die hausinternen Curricula eingearbeitet.

Die Interviews zeigen, dass auf der kommunikativen Ebene Absprachen getroffen werden, dagegen eine Verschriftlichung der besprochenen Konzepte nicht immer erfolgt. Im Sinne der Selbstvergewisserung und der Transparenz (z. B. bei der Leistungsbeurteilung) ist dies angeraten.

Kollegiale Unterrichtsvor- und Nachbereitungen auf Fachebene werden unterschiedlich fach- und personenabhängig wahrgenommen. Der Austausch von Unterrichtsmaterialien und die Sicherung der inhaltlichen Kontinuität in den Jahrgangsstufen gelingen über geeignete Absprachen.

Es existieren zahlreiche Projekte und AGs (Aquarien, Terrarien, Film, Musik, Kunst, Chemie, Geschichte, Roboter), die fachübergreifend und fächerverbindend angelegt sind.

## 2.2 Leistungskonzept – Leistungsanforderung und Leistungsbewertung

Entsprechende Aufträge an die Fachschaften zur Entwicklung transparenter und umfassender Grundsätze zur Leistungsbewertung sind im Schulprogramm formuliert.

Ob entsprechende Verabredungen zustande gekommen, verschriftlicht und angewandt werden geht aus den vorgelegten Dokumenten nicht immer hervor. Für das Fach Englisch gibt es schriftliche Aussagen zur Leistungsbewertung.

Auf den Internetseiten der Schule ist eine „Vereinbarung zur Leistungsbewertung“ veröffentlicht, die aber im Wesentlichen einen unverbindlichen Aufforderungscharakter besitzt: Die Fachschaften werden für die SI angehalten, alle Klassenarbeiten und deren Bewertungsprofil zu archivieren. Da dieser Ordner allen Lehrkräften zugänglich ist, wird eine verstärkte Diskussion in den Fachschaften erwartet.

Die Aussagen der Eltern und Schüler sind jeweils recht unterschiedlich: Während ein Teil der Eltern und Schülerschaft mit den erteilten Leistungsbewertungen zufrieden sind, gibt es bzgl. der Transparenz der Notengebung deutliche Einschränkungen: Dies träfe insbesondere für einige „mündliche Fächer“ zu. Weiterhin variere die Gewichtung der schriftlichen und mündlichen Leistungen für die Notenbildung in einzelnen Fächern und sei zum Teil nicht bekannt. In einigen Fällen sei eine fundierte Begründung für die gesetzte Note bei Klassenarbeiten nicht erkennbar.

Zur Bewertung der mündlichen Leistungen oder auch prozessualer Kompetenzen, mit denen beispielsweise die Qualität funktionaler Partner- oder Gruppenarbeit einschätzbar wird, konnten die Interviewgruppen der Eltern sowie der Schülerinnen und Schüler fast keine Angaben machen. Die Aussagen der Lehrkräfte hierzu reichten von in der Fachschaft abgesprochenen Grundsätzen bis zu individuell konzipierten Kriterien.

### **2.3 Unterricht - Fachliche und didaktische Gestaltung**

Die eingesehen Unterrichtssequenzen weisen überwiegend eine stimmige und nachvollziehbare fachliche und didaktische Gestaltung auf, die gewährleistet, dass Lernschritte sinnvoll aufeinander abgestimmt und für Schülerinnen und Schüler transparent sind.

Der Unterricht orientiert sich im Wesentlichen an den schuleigenen Lehrplänen und den eingeführten Lehrwerken und liefert fast immer geeignete Problemstellungen, die die Ziele des Unterrichts vorzeichnen und die Struktur der Lernprozesse bestimmen. Die eingesetzten Medien und Arbeitsmittel stützen sich weitgehend auf vorhandenes Lehr- und Lernmaterial der Schulbuchverlage, sind für die Schülerinnen und Schüler verständlich und sorgen für Anschaulichkeit der Gegenstände. Bevorzugte Medien und Arbeitsmittel sind Tafel, Lehrbuch, Arbeitsblatt und Hausarbeitshefte. Im naturwissenschaftlichen Unterricht werden motivierende Lehrer- bzw. Schülerexperimente durchgeführt.

Im Fachunterricht gelingt überwiegend die kontextbezogene Einbettung der Unterrichtsthemen, dagegen könnten die Vorgehensweisen und fachspezifischen Methoden häufiger auf deren Eignung hin reflektiert werden.

Inhalt und Anforderungsniveau entsprechen dem Fragehorizont der Adressatengruppe und orientieren sich vorrangig am mittleren Leistungsvermögen der jeweiligen Schülergruppe. Die Unterrichtsführung ist auf eine didaktisch altersadäquate Aufarbeitung der Inhalte ausgerichtet.

Für einen Großteil der Schülerinnen und Schüler wird im Unterricht ein fachlich-inhaltsbezogener Lernzuwachs in angemessener Weise ermöglicht.

## 2.4 Unterstützung eines aktiven Lernprozesses

Neben der individuellen Förderung (Gütesiegel!) verfolgt das Laurentianum besondere Konzepte zum selbstständigen und kooperativen Lernen. Seine Absicherung sollen diese Ansprüche in Selbstlernprojekten, durch Vermittlung von Methodenkompetenz, aber auch im Unterricht finden.

Der Unterricht fördert eine aktive Teilnahme der Schülerinnen und Schüler auf der kognitiven und affektiven Ebene durch durchgängig feststellbare Motivation, mit der die Schülerinnen und Schüler sich in den Unterricht einbringen, sich gegenseitig respektieren und stützen. Die Bandbreite der Beteiligung ließe sich allerdings noch steigern. Eine gesicherte Selbstkontrolle, die den Lernenden die Möglichkeit gibt, ihre Leistungen selbst zu überprüfen, ist insgesamt zu selten angelegt.

In den eingesehenen Unterrichtsstunden sind eine systematische und gezielte Förderung selbstständigen Arbeitens sowie Förderung von kooperativen Arbeitsweisen vergleichsweise wenig erkennbar. Formen selbstständigen und schülerorientierten Lernens treten deutlich hinter dem angeleiteten Lernen zurück. Ein entsprechend geringer Anteil wird im Unterricht der Internalisierung von Methodenkompetenzen und des kooperativen Lernens zugewiesen. Sofern auf kooperative Sozialformen (z. B.: Schüler/innen fungieren als Helfer oder Experten) zurückgegriffen wurde, war bei diesen Unterrichtsausschnitten eine deutliche Schüleraktivierung erkennbar.

Auf individuelle Lernvoraussetzungen der Schülerinnen und Schüler (differenzierte Arbeitsaufträge; unterschiedliche Zeitschienen zur Bearbeitung; unterschiedliche Schwierigkeitsgrade) wird beim überwiegenden Teil der Unterrichtsstunden zu wenig eingegangen.

Während die fachliche Kommunikation zwischen den Schüler/innen gut genutzt wird, bieten die vorgegebenen Arbeitsaufträge den Schülerinnen und Schülern nur geringe individuelle Lernzugänge. Die im Unterricht vorgelegten Materialien zum selbstständigen Lernen enthalten nur selten Hilfen zur Selbsthilfe sowie Beispiel- oder Musterlösungen zur Selbstkontrolle.

Im Plenum dominiert der lehrergelenkte Frontalunterricht, der einzelnen Schülerinnen und Schülern eine aktive Beteiligung an Lernprozessen ermöglicht. Strukturierte und funktionale Plenumsarbeit ist bei dem eingesehenen Unterricht die Ausnahme gewesen. Im Unterricht konnte aber bereits ein ermutigender Anteil an strukturierter und funktionaler Gruppenarbeit beobachtet werden. Eine strukturierte Kommunikation innerhalb der Partner- und Gruppenarbeit über Bearbeitungswege und Ergebnisse findet situativ statt.

## 2.5 Lernumgebung und Lernatmosphäre

In den besuchten Unterrichtsstunden wird der schulische Ordnungsrahmen eingehalten und die zur Verfügung stehende Lernzeit zum überwiegenden Anteil konsequent für Unterrichtszwecke genutzt. Störungen treten nicht auf oder werden schon im Ansatz adressatengerecht aufgefangen und damit unterbunden. Dabei wird erkennbar, dass sich die Schülerinnen und Schüler um die Einhaltung des vereinbarten und eingeübten Ordnungsrahmens bemühen und somit nicht unerhebliche Vorleistungen für eine effektive Ausnutzung der Lernzeit einbringen.

Einige Klassenräume sind frisch renoviert und neu bestuhlt. Die vorgefundenen Ablageregale geben die Möglichkeit, Arbeitsmaterialien vorzuhalten, jedoch werden nur in einigen Klassenräumen Selbstlernmaterialien vorgehalten oder Arbeitsergebnisse präsentiert, was für den eigenverantwortlichen Lernprozess durchaus förderlich wäre.

Großflächige Pinnwände ermöglichen die Präsentation von Unterrichtsprodukten. Weitere Räume werden Schritt für Schritt aufgearbeitet. Das noch nicht vollständig umgesetzte Lehrerraumprinzip beeinflusst die Raumgestaltung positiv.

Alle Beobachtungen im Unterricht bestätigen, dass Lehrpersonen und Schülerinnen und Schüler, aber auch die Schülerinnen und Schüler untereinander wertschätzend und respektvoll miteinander umgehen. Dies ist auch darauf zurückzuführen, dass die Schüler/innen sich ohne Zurückweisung äußern können und die Lehrkräfte für Impulse und Beratung zur Verfügung stehen.

Die Wahrung der Lernatmosphäre ist ein zentrales Anliegen der Schule. Diese im Unterricht gemachten Feststellungen bestätigten die Schüler/innen, die Lehrerschaft und die Schulleitung in den Interviews.

## 2.6 Individuelle Förderung und Unterstützung

In der Gütesiegelbewerbung wird über selbst entwickelte Materialien der Fachschaften Fremdsprachen und Mathematik zur Bestimmung der Lernausgangslage und zum Erkennen von Lernschwierigkeiten berichtet.

In kürzester Zeit wurde ein Förderkonzept für die versetzungskritischen Fächer Deutsch, Englisch, Mathematik, Französisch und Latein in den Jahrgängen 5 und 6 entwickelt, dass Schüler/innen mit Leistungsdefiziten durch ein von den Fachkonferenzen entwickeltes und den Oberstufenschüler getragenes Förder- und Tutorialsystem intensiv stützt: Werden in den Klassenarbeiten der oben aufgeführten Fächer Defizite von der Fachlehrkraft diagnostiziert, so erhält das Kind Förderempfehlungen, die die nachzuarbeitenden Lerngegenstände dezidiert benennen und auf die von den Fachschaften entwickelten Fördermodule verweisen. Die Schüler/innen sind nur verpflichtet, innerhalb der nächsten 14 Tage entweder allein, mit Hilfe Ihrer Eltern oder einer privaten Nachhilfe oder mit Unterstützung durch einen Tutor aus der Oberstufe, der in engem Kontakt zur Fachlehrkraft steht, das vorgegebene Modul durchzuarbeiten. Am Ende dieser Nachholphase wird das Erreichen des Leistungsstands durch einen obligatorischen Test nachgewiesen. Zurzeit laufen über 30 dieser Stützkurse (in der Schule Plus-Kurse genannt) mit einer sehr hohen Erfolgsquote. Ein Ausbau für weitere Jahrgangsstufen wird derzeit vorbereitet. Zum Abgleich und für die Vernetzung zwischen Fachlehrkräften; Tutoren, der 13+- Hausaufgabenbetreuung sowie zur Nachverfolgung der Tests und zur Weiterentwicklung ist ein erheblicher organisatorischer und zeitlicher Aufwand erforderlich, der teilweise jenseits der Belastungsgrenzen liegt.

Bemerkenswert ist in diesem Zusammenhang das spezielle Angebot der Schule für Laufbahnwechsler: Haupt- und Realschüler, die in die gymnasiale Oberstufe wechseln, können im Rahmen eines 10-wöchigen Kurses die Arbeitsweise des Gymnasiums in den Fächern Mathematik und Englisch kennen lernen.

Die in der Lehrerfortbildung von mittlerweile fast allen Kolleginnen und Kollegen durchlaufenen Module zur Unterrichtsentwicklung sind die Grundlage für die zukünftig erforderliche innerunterrichtliche Umstellung. Die Fachschaften sind aufgefordert, fachbezogene Bausteine zu entwickeln: Methodenabgleich, Berücksichtigung neuer Formen der Leistungsmessung in den Lernstandserhebungen und Zentralen Prüfungen, schüleraktivierende Unterrichtsformen und die Orientierung an einem Gesamtkonzept, das sich an der Progression des selbständigen Lernens orientiert, sind dabei zu berücksichtigen.

Die vorgelegten Dokumente zeigen im Wesentlichen außerunterrichtliche Differenzierungen und geben Hinweise auf innerunterrichtliche Weiterentwicklungen.

In den besuchten Stunden ist eine systematische Förderung im Rahmen eines individualisierenden, differenzierenden Unterrichts noch nicht abgesichert und zum Beispiel als binnendifferenzierende Maßnahmen wenig beobachtet worden.

Neben der erwähnten Förderung leistungsschwächerer Schüler/innen in der Erprobungsstufe („Defizitbearbeitung“) verfügt das Laurentianum über weitere effektive Konzepte zur individuellen Förderung:

Angebote im Selbstlernzentrum, Arbeitsgemeinschaften, Zusammenarbeit mit außerschulischen Partnern, Begabtenförderung mit sprachlichen Angeboten, Drehtürmodell, Deutsch als Fremdsprache, Angleichungskurse für Seiteneinsteiger, Sprach- und Leseförderung.

Zur Betreuung Hochbegabter finanziert die Schule über Schulmittel eine pädagogische Kraft. Von ehemals 10 hochbegabten Schüler/innen nehmen noch sechs an einem Drehtürmodell in F/L teil. Auch diesen Kindern steht das Selbstlernzentrum bei Bedarf offen. Ein Chinesisch Kurs, spezielle Physikkurse und Kooperationen mit Fachhochschulen und Universitäten im Umfeld ergänzen das Angebot zur Förderung besonderer Begabungen. Zudem begleitet die aus Refinanzierungsmitteln bezahlte Sozialpädagogin bei Bedarf diese Schüler/innen.

Eine derartige Refinanzierung ist zurzeit im Rahmen des Modellprojekts Selbständige Schule möglich. Die Finanzierung dieser und weiterer notwendigen Stellen z. B. zur Schülerbetreuung im Selbstlernzentrum ist für die Zeit nach Ablauf dieses Projektes in 2008 bisher nicht geklärt. Auch durch Sponsorengelder, die in der Regel bindend für Sachkosten verwandt werden müssen, ist eine sichere Fortsetzung nicht darstellbar.

Für 14 Schüler/innen aus Familien mit Migrationshintergrund führt das Laurentianum wöchentlich vierstündige Sprachförderkurse durch.

In Zusammenarbeit mit der schulpsychologischen Beratungsstelle werden in der Orientierungsstufe wöchentlich zweistündige LRS - Kurse angeboten. Freiarbeit- und Selbstlernmaterialien ergänzen das weiterführende Angebot für rechtschreibschwächere Kinder.

## **2.7 Schülerbetreuung**

Obwohl die Schule keinen Ganztagsstatus besitzt, wird ein attraktives Ganztagsangebot vorgehalten. Neben dem Mittagessen gibt es Spiel- und Ruhemöglichkeiten, eine Hausaufgabenbetreuung (13+) durch Lehrerinnen und Lehrer, sportliche, künstlerische Arbeitsgemeinschaften, die zum Teil auch durch ältere Schüler/innen betreut werden. Zurzeit können ca. 40 Schüler/innen das Angebot nutzen.

Der erforderlichen Kapazitätsausweitung durch die Einführung des achtjährigen Gymnasiums soll durch die Planung eines Mensaneubaus Rechnung aufgefungen werden.

Das Gymnasium Laurentianum trägt den geänderten gesellschaftlichen Bedingungen im vergleichsweise mittelstädtischen bis ländlichen Umfeld seiner Schüler/innen Rechnung:

Vermehrt wurde seitens der Lehrerschaft beobachtet, dass bei ansteigender Scheidungsrate oder vielfach ansteigender Arbeitsbelastung, Eltern nicht immer mit der notwendigen Intensität Ihre Kinder unterstützen oder begleiten können. Hier bietet die durch die Schule beschäftigte Sozialpädagogin den Lehrkräften, den Eltern und den Schüler/innen bei Bedarf Unterstützung in Fragen der Erziehungsberatung an. Zudem begleitet die aus Refinanzierungsmitteln bezahlte Sozialpädagogin bei Bedarf diese Schüler/innen. Eine derartige Refinanzierung ist zurzeit im Rahmen des Modellprojekts selbständige Schule möglich. Die Finanzierung dieser und weiterer notwendigen Stellen z. B. zur Schülerbetreuung im Selbstlernzentrum ist für die Zeit nach Ablauf dieses Projektes in 2008 bisher nicht geklärt.

Auch durch Sponsorengelder, die in der Regel bindend für Sachkosten verwandt werden müssen, ist eine sichere Fortsetzung nicht gesichert.

Die Berufsorientierung beginnt in der Jahrgangsstufe 10 und wird mit einem 9-tätigen Betriebspraktikum in der Jahrgangsstufe 11 fortgeführt. Universitätsbesuche, regelmäßige Informationsveranstaltungen (Adenauerstiftung, BIZ) mit externen Experten aus vielfältigen Berufsfeldern und eine Bewerbungs-AG in Kooperation mit der SeniorTrainerin W.I.R. Arnsberg und der Sparda Bank West eG vervollständigen die Berufs- und Studienvorbereitung.

Die Schule stellt ein vernetztes Beratungsangebot zur Verfügung, das von allen Beteiligten als ein wirksames Gesamtkonzept für die Persönlichkeitsstärkung und sozialpsychologische Festigung der einzelnen Schülerinnen und Schüler empfunden wird.

Eltern und Schülerinnen und Schüler bescheinigen, dass sich die Schule um die persönlichen Probleme der einzelnen Schülerinnen und Schüler und die im Unterricht erforderliche Fachhilfe kümmert sowie jene außerunterrichtliche Unterstützungsmaßnahmen bereit hält, die von Seiten der Schülerinnen und Schüler benötigt werden.

## V. Prozessqualitäten des Systems Schule

### QB 3: Schulkultur

#### 3.1 Lebensraum Schule

#### 3.3 Ausstattung und Gestaltung des Schulgebäudes und Schulgeländes

Die neu gestaltete Eingangshalle begeistert durch ihre repräsentative Ausstattung. Während der Altbau (errichtet 1885) mit Eingangs-, Cafeteria-, Schul-Stadt-Bücherei, Förderzentrum und Verwaltungsbereich nach der kürzlich vorgenommenen Renovierung sich in ausgezeichnetem Zustand präsentiert, zeigen die Flure und Klassenräume in den anderen Trakte der Schule im Ganzen eine gute, aber zum Teil renovierungsbedürftige Substanz. Die für den Nachhallschutz erforderliche Anbringung neuer Zwischendecken im Altbau hat durch zwischenzeitlich verschärfte Brandschutzauflagen weit mehr Mittel gebunden als zunächst dafür eingeplant war. Die Renovierung weiterer Gebäudeteile wird hierdurch verzögert.

Die in den 1970-er Jahren gestalteten Fachräume (Bi, Ch, Ph, Mu) sind bzgl. der Ausstattung zum Teil nicht mehr auf dem aktuellen didaktischen Stand. Vordringlich sind hier die Reparaturarbeiten zur Einhaltung der Sicherheitsvorgaben.

Ein im Keller untergebrachter Kunstraum bietet keine optimalen Arbeitsbedingungen; ein zweiter ist in Eigeninitiative der Schule angemessen hergerichtet worden.

Die Ausrüstung der IF-Räume soll gemäß dem Medienentwicklungsplan der Stadt zeitnah erneuert werden.

Ein vor einiger Zeit mit Holzwänden und Teppichboden ausgelegter Musikraum bietet gerade noch akzeptable Möglichkeiten der Unterrichtsgestaltung. Der zweite Musikraum ist in der ehemaligen Schlosskapelle untergebracht, in der sich auch Teile der restaurierten Klosterbibliothek befinden. Auch für kleinere Versammlungen und Präsentationen steht dieser Saal zur Verfügung.

Positiv fällt das mit 20 Laptops, Lesecken und Partnerarbeitsplätzen in der ehemaligen Aula neu errichtete Förderzentrum auf, das auch als Selbstlernzentrum genutzt wird.

Ein Spielraum steht als Ruhe –und Aufenthaltsbereich für eine sinnvolle Übermittag-Betreuung und für das Beratungsangebot der schuleigenen Sozialpädagogin zur Verfügung. Zwei angrenzende Klassenräume werden bedarfsweise für die von Oberstufenschüler/innen getragene, nachmittägliche Hausaufgabenbetreuung genutzt.

Der von der SV eingerichtete, angenehm gestaltete Raum wird durch einen selbst aufgestellten Ordnungsrahmen in gutem Zustand gehalten.

Das beherrschende Bild asphaltierter Flächen des Schulhofes wird in den Randbereichen durch gestaltete, zum Teil bepflanzte Nischen aufgelockert. Eine Bocciabahn und zwei Tischtennisplatten bieten bewegungsfördernde Abwechslung. Im Säulengang unter dem Anbau ist für 2008 der Einbau einer Mensa geplant, die die erforderliche Übermittag-Versorgung nach der Umstellung auf das achtjährige Gymnasium sicherstellen soll. Die Kapazitätsplanung ergibt sich aus der Stundenplanung, nach der im Wechsel der Wochentage zunächst ein bis zwei Jahrgänge bis in den Nachmittag hinein unterrichtet werden sollen.

Arbeitsgemeinschaften für Chinesisch, für Roboter, Perkussion, Meeresbiologie, National Geographics, Jonglieren, Mathematik, Kunst, Eisenbahn und Geschichte, ..., drei Theatergruppen, Schulchor und Instrumentalgruppen bieten vielfältige Möglichkeiten einer sinnvollen Freizeitgestaltung. Hierbei kooperiert die Schule bei Unterstützung des Fördervereins mit der Handwerkskammer Arnsberg sowie dem örtlichen Kunstverein und präsentiert die Produkte im Rahmen des „Arnsberger Kunstsommers“.

Insgesamt wird auf Sauberkeit an der Schule in hohem Maße geachtet. Das Lehrerraumprinzip erscheint sehr positiv, da hierdurch die Klassenräume in eine „persönliche“ Verantwortung rücken. Verschmutzungen im Gebäude und auf dem Schulgelände werden nur selten

beobachtet. Ein Sozialdienst, der von allen Klassen in wöchentlichem Wechsel durchgeführt wird, sorgt neben dem Reinigungspersonal für Sauberkeit auf dem Gelände und im Gebäude.

Nach Aussage aller Beteiligten, hält sich Vandalismus am Gymnasium Laurentianum in erträglichen Grenzen.

### 3.2 Soziales Klima

Das soziale Klima wird von allen Gruppierungen (Schulleitung; Lehrer/innen; Eltern; Schüler/innen; Sozialpädagoginnen; Sekretärinnen; Hausmeister) als sehr gut und für die angestrebten Schulentwicklungsprozesse als förderlich empfunden.

Schüler/innen und Eltern finden in der Schule kompetente Ansprechpartner in allen Belangen, insbesondere die Schulleitung genießt eine hohe Akzeptanz bei allen Beteiligten. Aber auch das Lehrerkollegium wird wegen seines Engagements in der Schule insgesamt wertgeschätzt.

Die Rahmenbedingungen, die Leitziele und die Unterrichtsarbeit werden von allen Beteiligten akzeptiert und fast einmündig gelobt. Die Eltern begrüßen die von allen Lehrkräften wahrgenommene ausgeprägte Erziehungsverantwortung; Schulleitung und Lehrkräfte sind von der Notwendigkeit und der Wirksamkeit ihres Erziehungskonzeptes überzeugt.

Neben der Unterrichtsarbeit stärken vielfältige schulische Veranstaltungen, eine gelungene Öffentlichkeitsarbeit sowie erfolgreiche Teilnahmen an Wettbewerben das Selbstbewusstsein der Schülerinnen und Schüler: Die Identifikation mit der Schule ist hoch („Wir sind Laurentianer“).

Das Beschwerdemanagement gründet sich auf die verlässliche und transparente Gestaltung der Organisationsabläufe mit einer klaren und angemessenen Arbeitsverteilung bei den anstehenden Aufgaben der schulischen Arbeit. Reaktionen und Maßnahmen als Folgen von Regelverstößen sind klar ausgewiesen.

Alle Beteiligten fühlen sich in der Schule gut geschützt und ausgesprochen sicher.

Insgesamt zeichnet die Schule ein Schulklima aus, das von Vertrauen und einer motivierenden Atmosphäre bestimmt ist.

Ab dem 1.8.2007 regelt eine neue ausführliche Hausordnung dezidiert alle Bereiche des Schullebens. Durch die Einrichtung des SLZ, der Cafeteria und der Über-Mittag-Betreuung musste die Version der Hausordnung von 1982 überarbeitet werden.

### 3.4 Partizipation

In den 2005 mit Dyrda und Partner erstellten Unterlagen zur Analyse der Geschäftsprozesse am Gymnasium finden sich Strukturierungen für alle Bereiche des schulischen Arbeitens: Personalführung, Schulentwicklung, .... Die Definition einer Zeitleiste und das Controllingverfahren zur Einhaltung der vereinbarten Arbeitsschritte werden angeregt.

Ausführlich beschreiben der aktuelle Geschäftsverteilungsplan und das Schulprogramm die Tätigkeitsfelder und die Ablaufprozesse aller Beteiligten, die im Schulalltag realiter gelebt werden sollen.

Sowohl die Erziehungsberechtigten, aber auch Schülerinnen und Schüler wussten im Allgemeinen zu benennen, welche Personen anlassbezogen Ansprechpartner bei schulischen Belangen sind.

Regeln und Konferenzbeschlüsse werden für alle Beteiligten zugänglich aufbewahrt; eine Übersicht über geltende Konferenzbeschlüsse wurde vorgelegt. Auch wenn nicht alle Konferenzbeschlüsse systematisch überprüft werden, sind die Beteiligten davon überzeugt, dass sie eingehalten werden.

Die Zusammenarbeit zwischen Schule, Eltern und insbesondere der Schülerversretung (!) wird als sehr konstruktiv bezeichnet; dagegen äußern einigen Kolleg(inn)en, dass der Informationsfluss zwischen Schulleitung und Kolleg(inn)en optimiert werden kann. Positiv hervorgehoben werden die erfolgreiche Schülerversretung und der Vertrauenslehrer.

Schülerinnen und Schüler wie auch Eltern haben vielfältige Möglichkeiten, sich aktiv am Schulleben zu beteiligen. Zahlreiche Informations- und Beratungsangebote zur Erziehung und zum Förderkonzept der Schule vor allem für die Eltern der neuen Schüler/innen können als beispielhaft eingestuft werden.

Ortsnahe Exkursionen in den ersten Schulwochen, Kennenlern-Nachmittage und Outdoorprojekte gehören von Anfang an zu den festen Bestandteilen des außerunterrichtlichen Schullebens.

Im Rahmen der Förderung der ästhetischen Bildung wird auf Schüleraktivitäten in drei Theatergruppen im Schulchor, in Instrumentalgruppe und in der Perkussion-AG verwiesen. Besondere Arbeitsgemeinschaften werden in Zusammenarbeit mit dem Kunstverein Arnsberg und dem Kulturbüro Arnsberg durchgeführt. Der schulische Förderverein und die Handwerkskammer Arnsberg unterstützen diese Aktivitäten, die auch im Rahmen des Arnsberger Kunstsommers präsentiert werden.

Die Beteiligung der Erziehungsberechtigten am Schulentwicklungsprozess und der Schulprogrammarbeit geschieht über die Schulpflegschaftssitzungen und Schulkonferenz. Im Interview äußerten die Erziehungsberechtigten, dass sie sich ausreichend informiert fühlten, jedoch in die Arbeit der Fachkonferenzen mehr eingebunden werden möchten.

### **3.5 Außerschulische Kooperation**

Die Schule hat ein umfangreich gestaltetes Kooperationskonzept externer Partner: Intensive Kontakte zu den umliegenden Grundschulen sorgen für einen gelungenen Übergang zur weiterführenden Schule und für stabile Schülerzahlen.

Als Korrespondenzschule werden mit dem Marien-Gymnasium Werl Elemente der individuellen Förderung ausgetauscht. Das Laurentianum kooperiert zudem mit dem Gymnasium Erwitte und dem Rivius-Gymnasium, Attendorn, im Themenfeld Selbstlernen.

Dem Gymnasium Laurentianum gelingt es in vorbildlicher Weise, zusätzliche Sachmittel und externe Unterstützung durch Sponsoring und Kooperationen mit externen Partnern zu akquirieren. Der Hersteller für Lampenzubehör BJB Neheim, die örtliche Sparkasse sowie die Sparda-Bank West eG, die Merz-Stiftung, die Firma Sauerland Spanplatte, der EVI - Seniorenservice und natürlich der Förderverein unterstützen die Schule mit Geldmitteln, beispielsweise für den weiteren Ausbau des Selbstlernzentrums, oder bringen ihr Know-how in die schulischen Aktivitäten zur Berufsorientierung, insbesondere in der Sekundarstufe II, ein.

Die Berufswahl soll in Zukunft durch einen fragebogengestützten Check der GEVA erleichtert werden. Diesem Zweck dienen auch regelmäßige Besuche von Fachhochschulen und Universitäten sowie die Kooperation mit gesellschaftlichen Partnern in der Region.

Darüber hinaus kooperieren der Literaturkurs mit der Theatergruppe „Theatron“ und der Kulturschmiede der Stadt Arnsberg sowie die Roboter AG mit der FH Südwestfalen, die zeitweise mit studentischen Hilfskräften das Projekt begleitet.

Seit 1990 findet jährlich für die Stufen 8 und 9 ein Austausch mit der Partnerschule "Collège Jean Rostand" in Les Martres de Veyre in der Nähe von Clermont-Ferrand statt. Es nehmen regelmäßig etwa 20 Schülerinnen und Schüler an dieser Fahrt teil. Ebenfalls seit 1990 besteht eine Partnerschaft mit der Aseri Keskkool /Estland. Die Partnerschaft zwischen den beiden Schulen wird vor allem durch den jährlichen Schüleraustausch gepflegt. Einmal im Jahr fährt eine Gruppe Laurentianer, die gerade die 11. Klasse besuchen, nach Aseri. Dort sind sie in Gastfamilien untergebracht. Ein paar Wochen später besuchen dann die Schüler aus Aseri Arnsberg. Die Studienfahrten nach China für die Teilnehmer der Chinesisch AG sollen zukünftig wieder durchgeführt werden.

Weitere regelmäßig stattfindende Fahrten führen nach Borkum und Jochgrimm.

## QB 4: Führung und Schulmanagement

### 4.1 Führungsverantwortung der Schulleitung

Die Schulentwicklung ist seit dem Schuljahr 2002/2003 durch die Teilnahme am Modellprojekt „Selbständige Schule“ systematisch betrieben worden. In diesem Zusammenhang sind neue Steuerungsgremien installiert worden, wie eine schulische Steuerungsgruppe, die erweiterte Schulleitung, ein Lehrerrat mit neuen Befugnissen sowie weitere Gremien zur Entwicklung von Schulprogramm, Bildungskonzepten etc.

Auch der vorgelegte Arbeitsplan, der auf den im Schulprogramm definierten Entwicklungszielen basiert, spiegelt den fortgeschrittenen Stand der schulischen Entwicklungsarbeit wider.

Schulleiter und Stellvertreter kooperieren miteinander und ergänzen sich in ihrer Arbeitsweise und Persönlichkeitsstruktur. Die Aufgaben sind klar verteilt, jeder arbeitet verantwortlich in seinem Aufgabenbereich, ist aber in die Arbeitsbereiche des anderen eingebunden. Konflikte und Vorfälle werden zeitnah angesprochen und gemeinsam nach Lösungen gesucht.

Der Schulleiter trägt die Leitungsverantwortung und sorgt durch Beachtung von klar benannten schulischen Zielen und Handlungsfeldern, dass die anderen Leitungsmitglieder ihre Aufgabenbereiche selbständig wahrnehmen und in ihrer Verantwortung nicht eingeschränkt werden. Er bereitet Entscheidungsprozesse vor und achtet auf die Umsetzung und Einhaltung von Beschlüssen.

Nach Einschätzung der Schulgemeinde ist der Schulleiter in allen Angelegenheiten stets präsent und ansprechbar, die Außenvertretung der Schule wird durch ihn sehr gewissenhaft und äußerst effektiv wahrgenommen; alle sehen eine ständig professioneller werdende Weiterentwicklung der Schule.

In Konferenzen und Protokollen wird die Schulgemeinde über den Stand der Schulentwicklung informiert, gleichzeitig legt die Schule hier Rechenschaft über die schulische Arbeit und den Stand der Schulentwicklung ab.

Die Schulleitung hat einen für die Schulentwicklung begünstigenden Organisationsrahmen geschaffen, der Bausteine für die schulprogrammatische Arbeit mittels Zielvorgaben erstellt und miteinander vernetzt.

#### **4.2 Unterrichtsorganisation**

#### **4.3 Qualitätsentwicklung**

#### **4.4 Ressourcenmanagement**

#### **4.5 Arbeitsbedingungen**

Wegen vielfältiger Aktivitäten im außerunterrichtlichen Bereich werden strukturelle Unterrichtskürzungen (4-8%) in Nebenfächern über fast alle Jahrgangsstufen verteilt vorgenommen. Im Schulportfolio sind alle Kürzungen aufgeführt und begründet. Rechtliche Vorgaben werden nicht verletzt. Die Schule nutzt ihren Spielraum für ihre pädagogischen Leitziele.

Ein Vertretungskonzept wurde mit den Dokumenten nicht vorgelegt, jedoch ergaben die Aussagen der Interviews, dass sinnvolle Vereinbarungen für den Vertretungsfall vorliegen und realisiert werden.

Die Ausfallstatistik nicht erteilten Unterrichts an der Schule zeigt einen leichten Anstieg, nachdem im letzten Schuljahr eine starke Reduzierung erfolgt war.

Die Schule hat ein übergreifendes Konzept für die Unterrichtsgestaltung vereinbart. Aus den vorgelegten Dokumenten geht hervor, dass hieraus ein Konzept für den Unterricht, für eine Vernetzung mit dem Selbstlernzentrum und eine Lehrkräfte-Teambildung in Jahrgangs- und Fachstrukturen erwachsen. Auf der Ebene der erweiterten Schulleitung gibt es Fortbildungen

und konzeptionelle Überlegungen bei der unter anderem auch die Lehrerteams für die Unterrichtsentwicklung eine Rolle spielen.

In der mit der Firma Dyrda im Jahr 2005 entwickelten Strukturanalyse nimmt das Ressourcencontrolling einen breiten Raum ein.

Durch den Status als Selbständige Schule und das Engagement der Stadt Arnsberg ist die Schule außerordentlich gut mit Finanzmitteln ausgestattet.

Die Schulleitung und der Schulträger erklären, dass mindestens jährlich alle Bereiche des Arbeitsschutzes und der Arbeitssicherheit geprüft worden sind und dass aufgetretenen Mängeln konsequent nachgegangen wurde. Die zuständigen Beauftragten haben mit den entsprechenden Institutionen (wie z. B.: BAD, GUVV, u. a.) Kontakt aufgenommen, Begehungen mit dem BAD zur Arbeitssicherheit sind kürzlich durchgeführt worden.

Beim Schulrundgang wurden Sicherheitsmängel in der Gas- und Elektrizanlage einiger Fachräume erkannt; bis zur Behebung in den Oster- bzw. Sommerferien können entsprechende Gerätschaften wegen des angeordneten Verwendungsverbots nicht benutzt werden.

Alle Beteiligten betonen die gute Zusammenarbeit zwischen Schulträger und Schule und loben die unverzügliche Reaktion des Schulträgers bei erkannten Problemen.

## QB 5: Professionalität der Lehrkräfte

### 5.1 Personaleinsatz

### 5.2 Weiterentwicklung beruflicher Kompetenzen

### 5.3 Kooperation der Lehrkräfte

Obwohl drei Funktionsstellen am Gymnasium Laurentianum nicht besetzt sind, werden die notwendigen Aufgaben und Funktionen verschiedenen Lehrkräften zugeordnet; die Verantwortlichkeiten sind klar geregelt und werden adäquat wahrgenommen.

Für A14-Stelleninhaber werden Tätigkeitsfelder beschrieben, für die von den entsprechenden Kolleg(inn)en Konzepte erstellt werden sollen, deren Umsetzung evaluiert und der Lehrerkonferenz vorgestellt wird.

Aus den Interviews ergibt sich der Eindruck, dass bei den Aufgabenverteilungen die Kompetenzen und Interessen der Beschäftigten berücksichtigt werden und ihnen ermöglicht wird, auf unterschiedlichsten Ebenen, ihre Fähigkeiten einzubringen (Mitarbeit in Arbeitsgruppen, Unterrichtsgestaltung etc.). Qualität und Wirksamkeit, mit der die Aufgaben wahrgenommen werden, werden überprüft.

Nach Möglichkeit wird bei der Unterrichtsverteilung und der Stundenplangestaltung auf individuelle Wünsche Rücksicht genommen. Eine flexible zeitliche Gestaltung der Arbeitszeit – z. B. bei berufstätigen Müttern – wird praktiziert.

Nach Aussage der Lehrerinnen und Lehrer, die relativ neu an der Schule sind, ist deren Integration in das Kollegium durch vielfältige Unterstützung problemlos gelungen. Das Kollegium bemüht sich erfolgreich, neue Lehrkräfte mit den Regelungen, Konzepten, Vereinbarungen und Absprachen vertraut zu machen.

Umgekehrt begrüßt das Kollegium, dass durch junge Kräfte – seit 2004 gibt es 11 neue Kolleg(inn)en – frische Ideen, Arbeits- und Unterrichtsmethoden an der Schule verbreitet werden („Seit einigen Jahren herrscht Aufbruchstimmung am Laurentianum“). Die Tendenz zur Teamarbeit ist deutlich erkennbar.

Für die Referendare/innen gibt es Ansprechpartner, die in Absprache mit den Kolleg(inn)en der entsprechenden Fachschaften die Ausbildung der Lehramtsanwärter begleiten.

Weiterhin nutzt die Schule die Kompetenzen externer Fachkräfte. Drei sonderpädagogische Fachlehrer stehen für den Gemeinsamen Unterricht (Seh- und Hörgeschädigte) zur Verfügung.

Sowohl für die erweiterte Schulleitung als auch für die gesamte Lehrerschaft existiert im Bereich der Unterrichtsentwicklung, organisiert durch das Regionale Bildungsbüro des Modellversuchs „Selbständige Schule“, ein nachhaltig angelegtes Fortbildungskonzept bis 2009.

Der Schulleiter und sein Stellvertreter haben nach Teilnahme einer Seminarreihe des Regionalen Bildungsbüros der Stadt Arnsberg und der Unternehmensberatung Dyrda & Partner ein Zertifikat für die Tätigkeit als „Qualitätsbeauftragter an Schulen“ erhalten. Zudem wurden schuleigene Evaluationsberater ausgebildet.

Selbst organisierte Fortbildungen zur individuellen Förderung, u. a. auch durch gegenseitige Hospitationen, sind angedacht. Die Einbindung von Konzepten für Lernspiralen und anderen Unterrichtsprojekten in den Fachunterricht sowie die Vernetzung mit dem Selbstlernzentrum ist - nach Dokumentenlage - angelaufen.

Die Schulleitung unterstützt und begleitet Fortbildungswünsche des Kollegiums und schafft Möglichkeiten, die Erfahrungswerte in das Kollegium zurückfließen lassen und eine gemeinsame Nutzung möglich machen.

Die Schule hat festgelegte Verfahren und Instrumente zur Gewährleistung des Informationsflusses, der durch die Mitbestimmungsgremien abgesichert wird.

Ohne Einschränkungen bestätigen die Eltern, dass die Möglichkeiten zur Nutzung der Informationsmöglichkeiten hinreichend gegeben seien.

Die Meinung der Schüler- bzw. Lehrerschaft zu diesem Punkt ist nicht einheitlich positiv. Auf Schülerseite wird darauf hingewiesen, dass ihr Grad der Informiertheit zusätzlich auch

lehrerabhängig sei und zwischen den Lehrkräften deutliche Unterschiede bestehen. Bei der Lehrerschaft gibt es gewisse Vorbehalte zu den neuen Steuerungsgremien.

Das Internetportal wird zur Verbesserungen des Informationsflusses ständig weiterentwickelt und monatlich aktualisiert.

Die Lehrerinnen und Lehrer kooperieren in vielfältigen Arbeitszusammenhängen: in Fachkonferenzen, in Klassenteams, in Jahrgangsstufenteams, in Projekt- und Arbeitsgruppen. In einzelnen Fächern und Jahrgangsstufen wird die Kommunikation über die vorgeschriebenen Konferenzen hinaus gepflegt (insbesondere in den Teams der Klassen 6/8), so dass Verfahrenssicherheit im Umgang mit Problemen und Konflikten besteht und eine offene und konstruktive Kommunikation untereinander gefördert wird.

## QB 6: Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung

### 6.1 Schulprogramm

### 6.2 Schulinterne Evaluation

### 6.3 Umsetzungsplanung/Jahresarbeitsplan

Konzeption und Ausgestaltung des Schulprogramms 2005/06 bestechen durch detaillierte und klare Aussagen zur Fortschreibung des Schulprogramms 2000, zum Selbstverständnis der Schulleitung, zum Bildungskonzept und zu Entwicklungszielen des Gymnasiums bis zum Schuljahr 2007/08. Für das Erreichen der angestrebten Kompetenzen und die Umsetzung der Konzepte sind von vornherein verankerte Planungen zur Evaluation sowie Wege und Kriterien zur Erreichung der Ziele präzise formuliert.

Im Portfolio werden aufschlussreiche Ergebnisse interner Befragungen zur Unterrichtsevaluation, zur Integration der neuen Schülerinnen und Schüler in der Jahrgangsstufe 5 sowie zu Schwerpunkten der Unterrichtsentwicklung vorgelegt. Auf die Teilnahme am SEIS-Projekt ist – wegen der Qualitätsanalyse – bislang verzichtet worden.

Es liegen Evaluationsergebnisse zur Erprobungsstufe, zum zentralen Vorhaben der Unterrichtsentwicklung und zu wichtigen Teilaspekten der außerunterrichtlichen, individuellen Förderung sowie Ergebnisse einer externen Evaluation durch die Regionale Steuergruppe des Modellvorhabens „Selbständige Schule“ vor.

Die Überarbeitung des Schulprogramms und die verstärkte Fokussierung u. a. auf die individuelle Nachsorge sind Konsequenzen aus den Evaluationsergebnissen.

Der Schulleiter und sein Stellvertreter haben nach Teilnahme einer Seminarreihe des Regionalen Bildungsbüros der Stadt Arnsberg und der Unternehmensberatung Dyrda & Partner ein Zertifikat für die Tätigkeit als „Qualitätsbeauftragter an Schulen“ erhalten. Zudem wurden schuleigene Evaluationsberater ausgebildet.

Eine weitere Stärken-Schwäche-Analysen als Entscheidungsgrundlage für den Schulentwicklungsprozess erfolgt unmittelbar im Nachgang der Qualitätsanalyse.

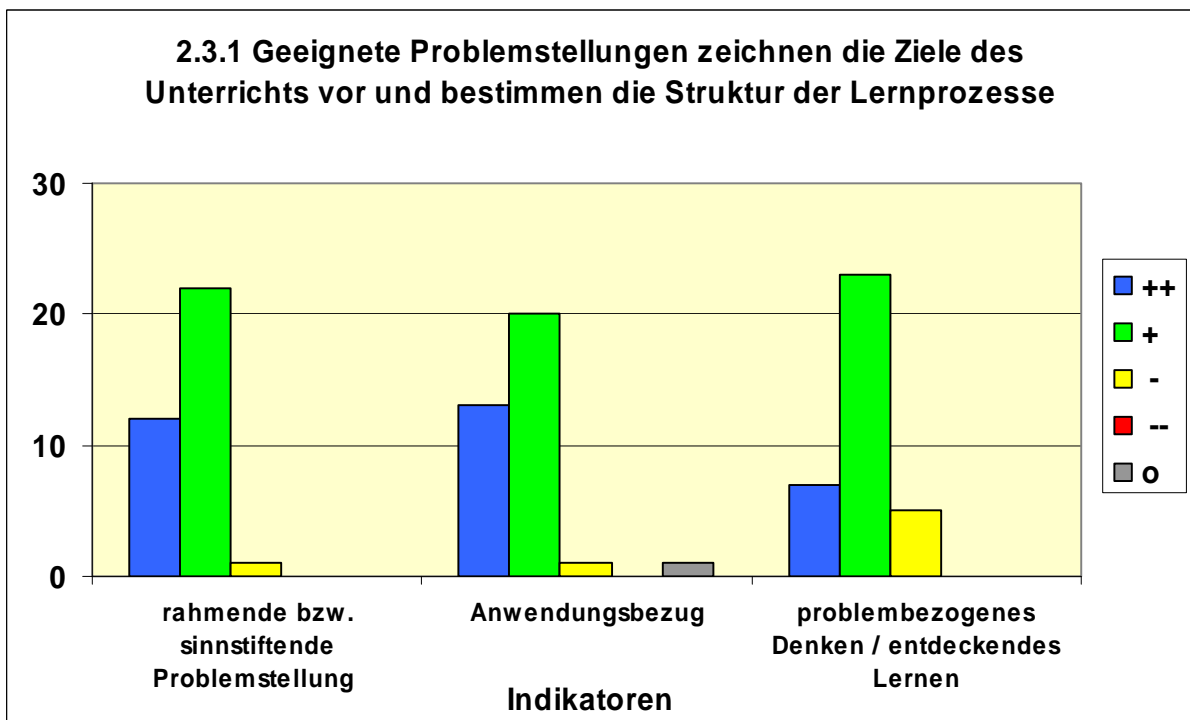
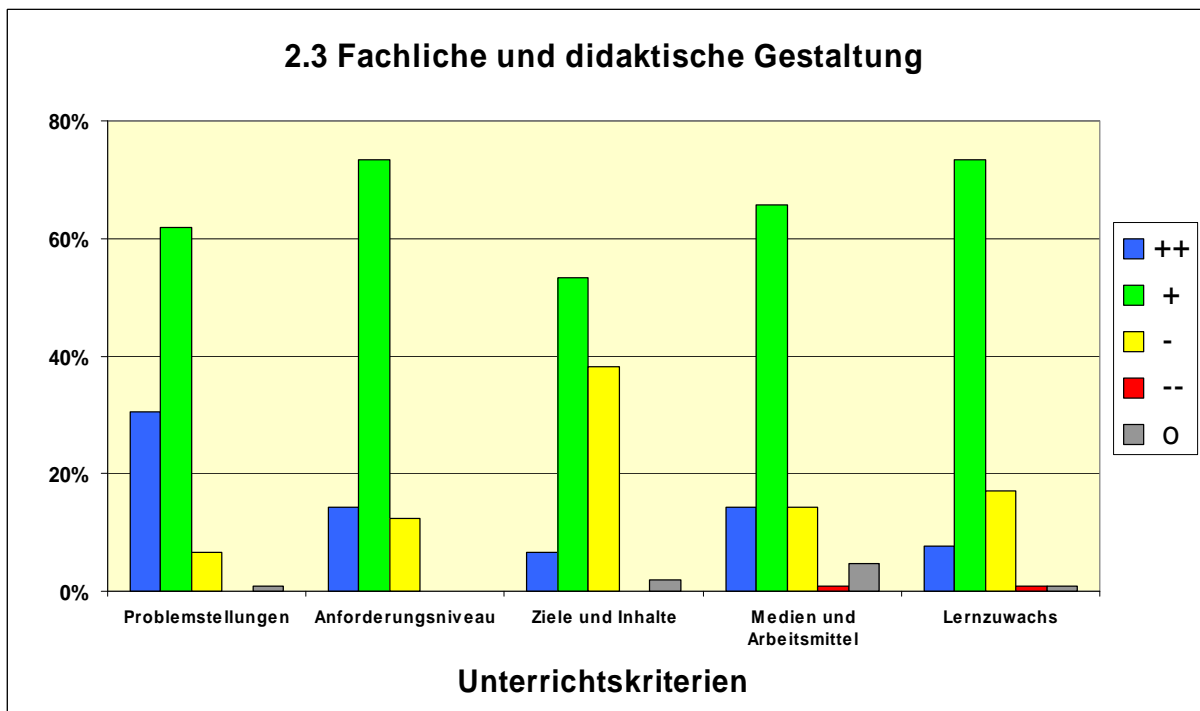
Auf dieser Grundlage sollten fachbezogene Handlungsbedarfe für die Fortbildungsplanung stärker akzentuiert und die Unterrichtsentwicklung in den einzelnen Fächern verbindlich durch die Fachkonferenzen festgelegt werden.

In diesem Zusammenhang ist geplant, eine Anpassung und Fortschreibung an die aktuellen Schwerpunkte der Schulentwicklung in Angriff zu nehmen. Z. B. sind die Fachschaften Ek, Bi, Ge und Ph beauftragt, bis nach den Osterferien zur Verbesserung der Lese- und Methodenkompetenz Selbstlernmaterialien im Rahmen von Fachprojekten zu erstellen.

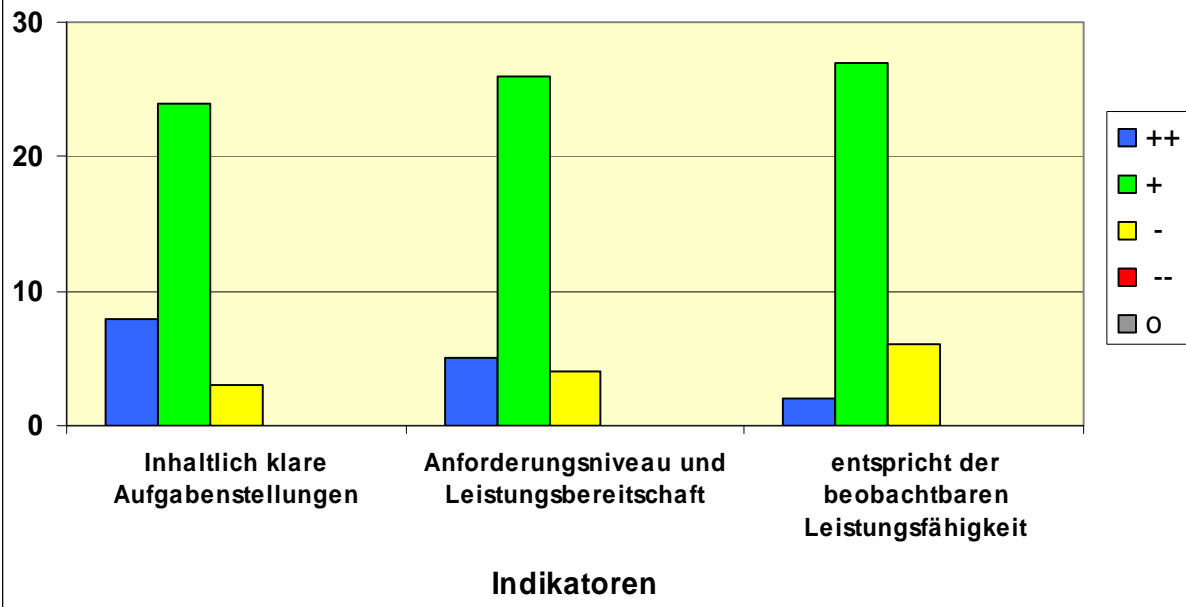
Der vorgelegte, ausführliche Jahresarbeitsplan, der auf den im Schulprogramm definierten Entwicklungszielen basiert, spiegelt den fortgeschrittenen Stand der schulischen Entwicklungsarbeit wider.

<b>VI. Standardisierte Verfahrensschritte nach Erhalt des Qualitätsberichts</b>	
<b>6.1</b>	<b>Innerschulische Auswertung</b>
	Über den Schulleiter durch die Schulkonferenz
<b>6.2</b>	<b>Zusammenwirken mit der originären Schulaufsicht</b>
	Treffen von Zielvereinbarungen mit der originären Schulaufsicht.

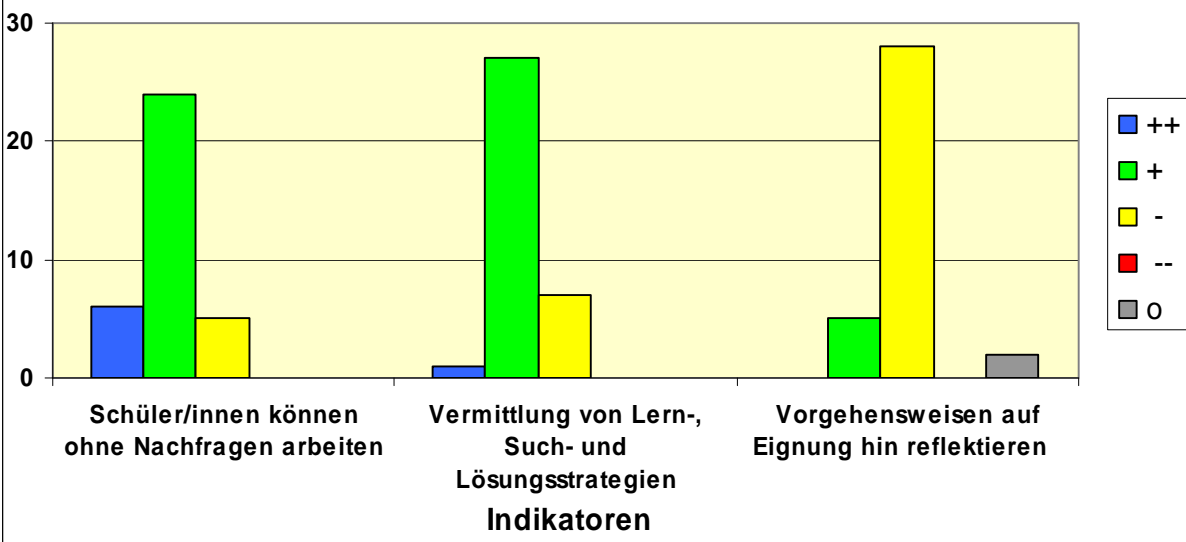
## 5. Anlagen



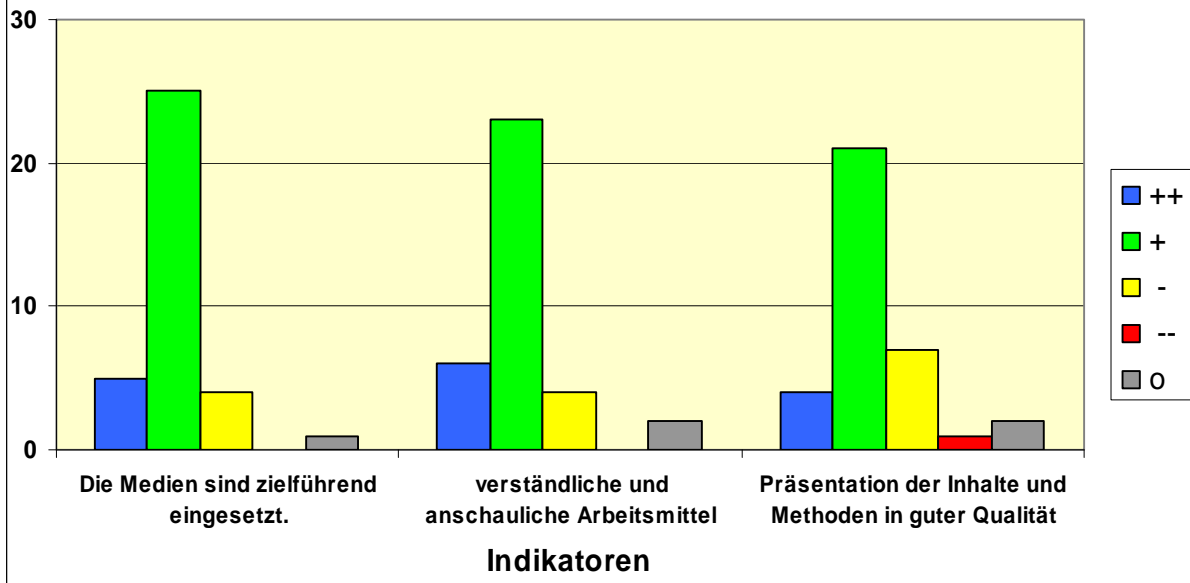
### 2.3.2 Inhalt und Anforderungsniveau entsprechen dem Leistungsvermögen der Schüler/innen.



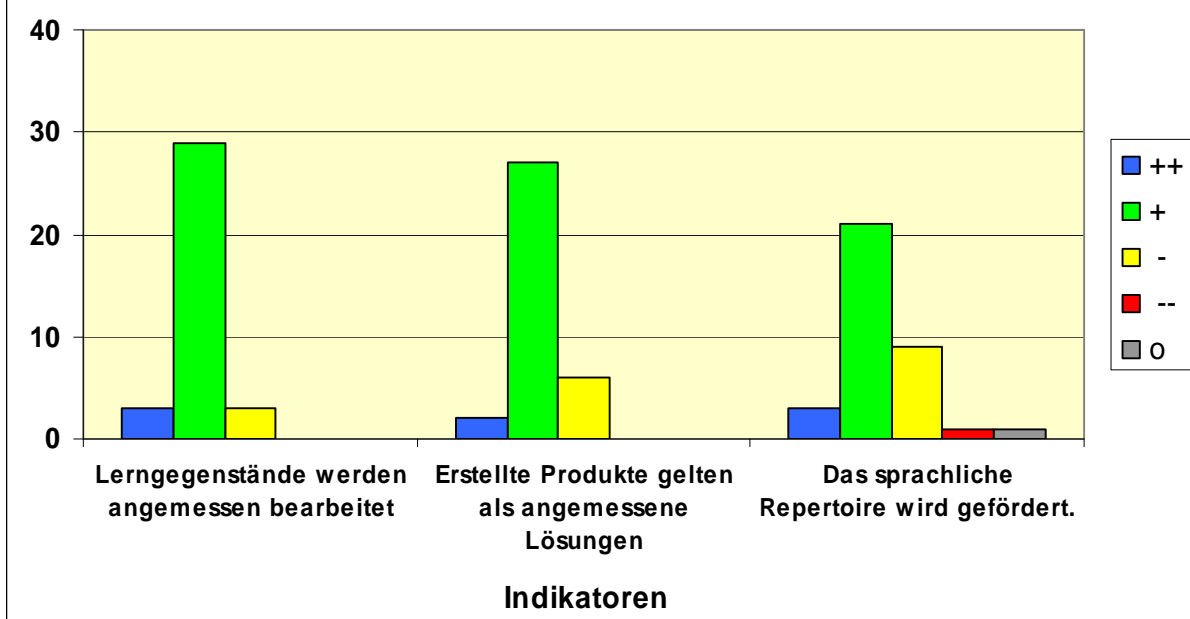
### 2.3.3 Die Unterrichtsgestaltung ist auf die Ziele und Inhalte abgestimmt



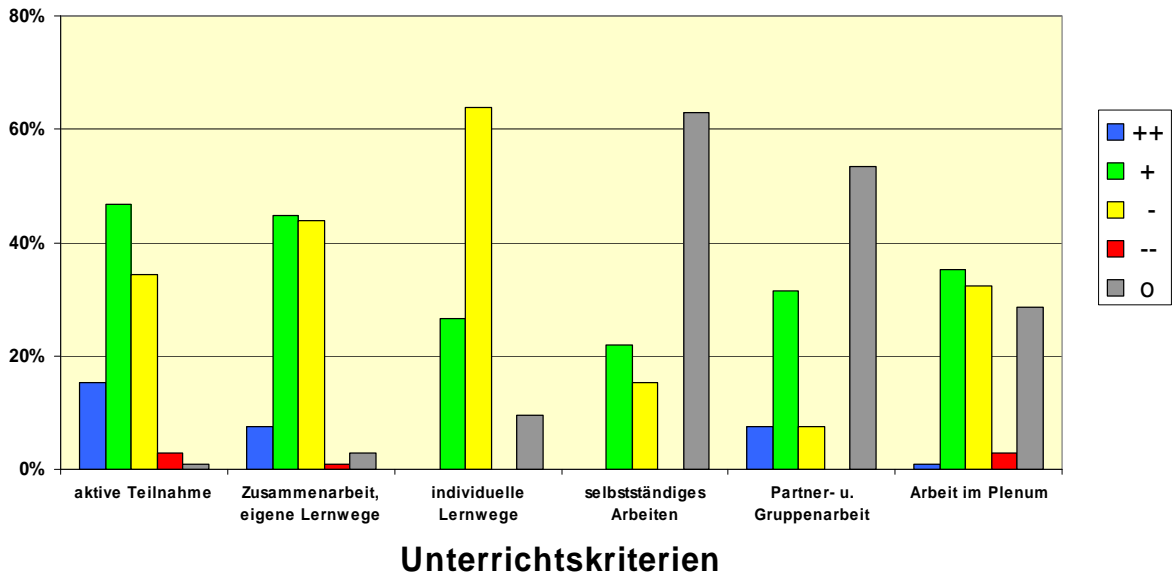
### 2.3.4 Medien und Arbeitsmittel sind schülernah gewählt.



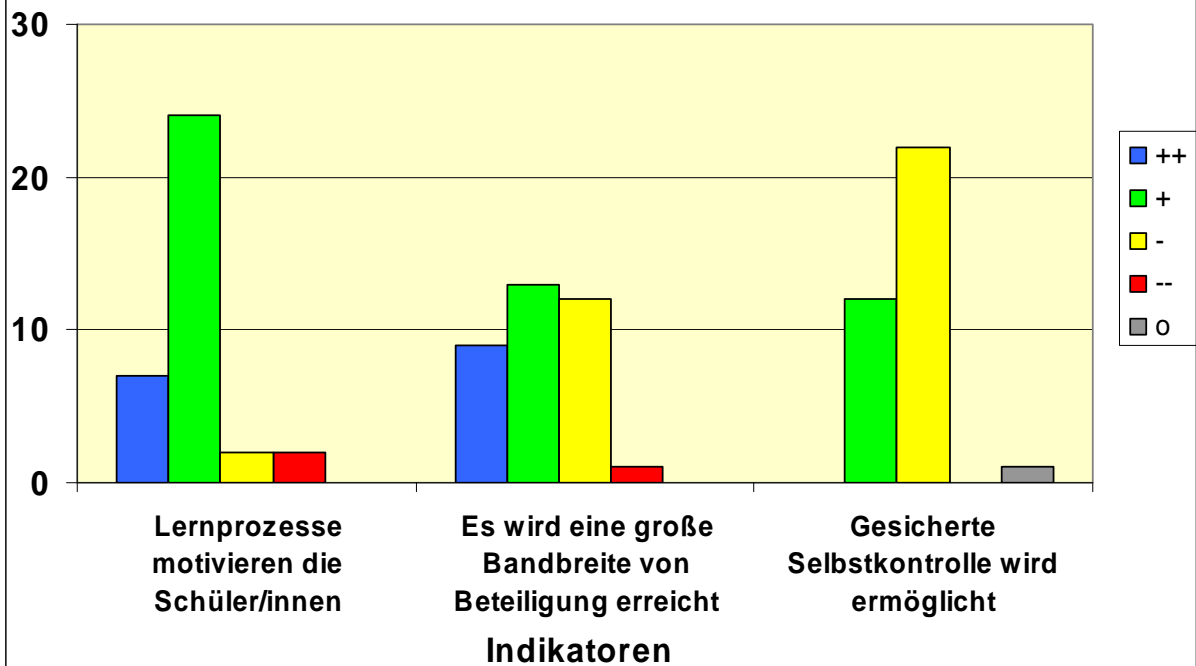
### 2.3.5 Die Schüler/innen erreichen einen Lernzuwachs

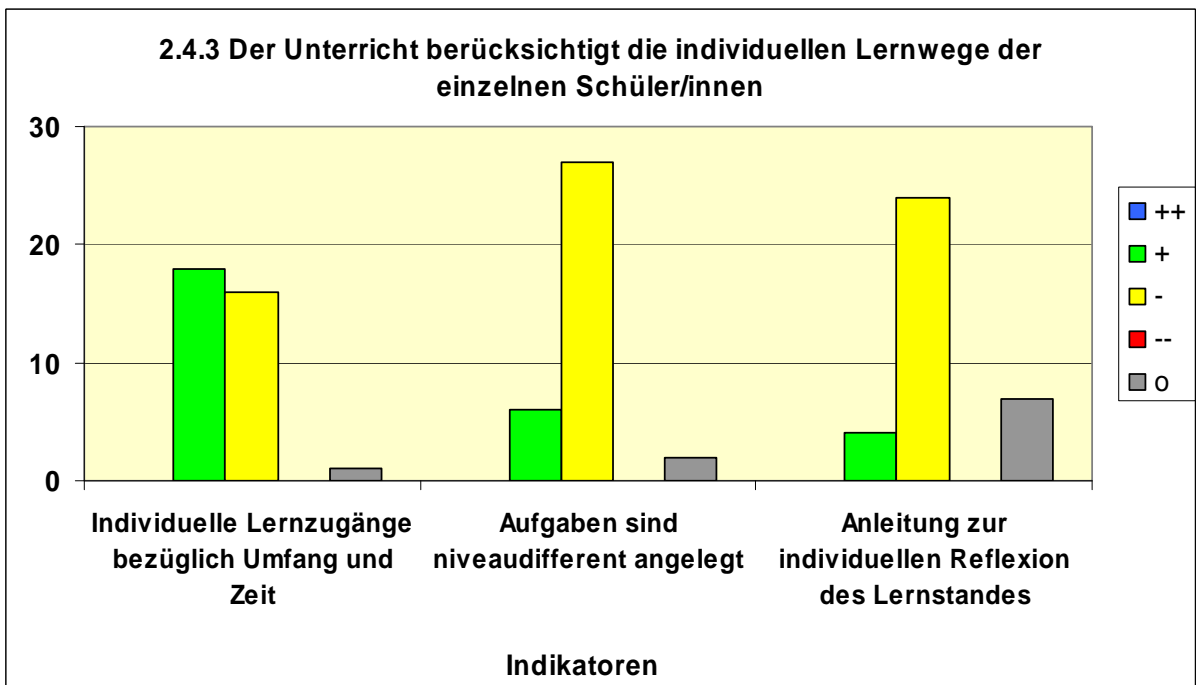
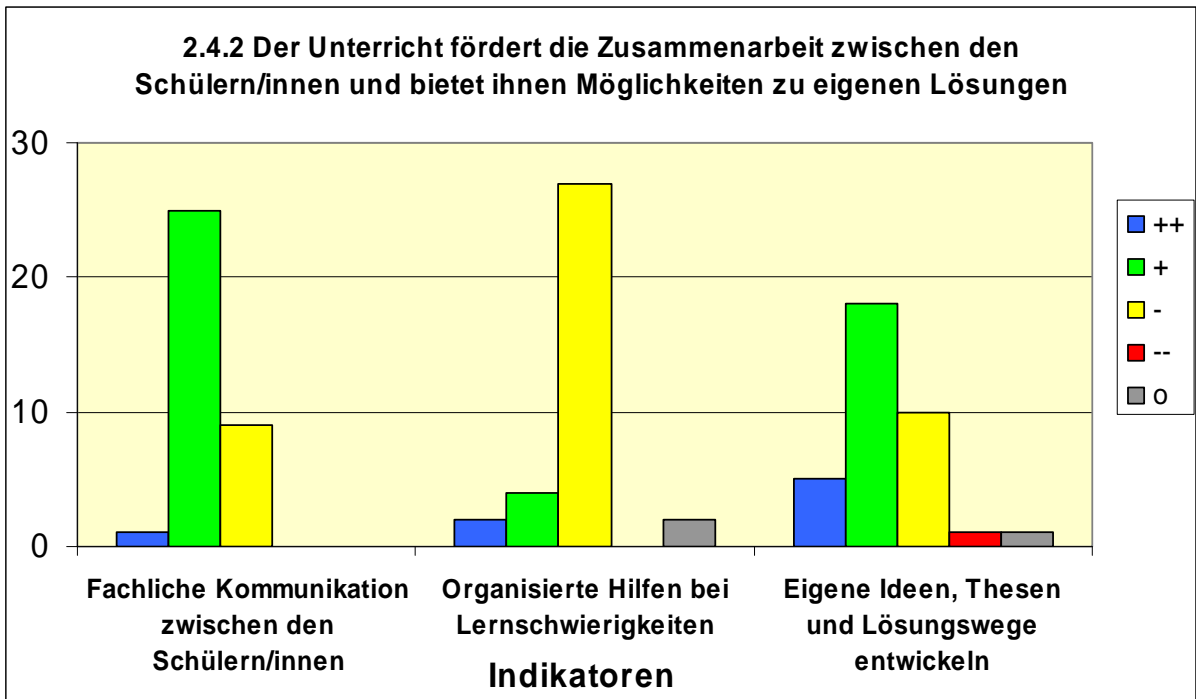


## 2.4 Unterstützung eines aktiven Lernprozesses

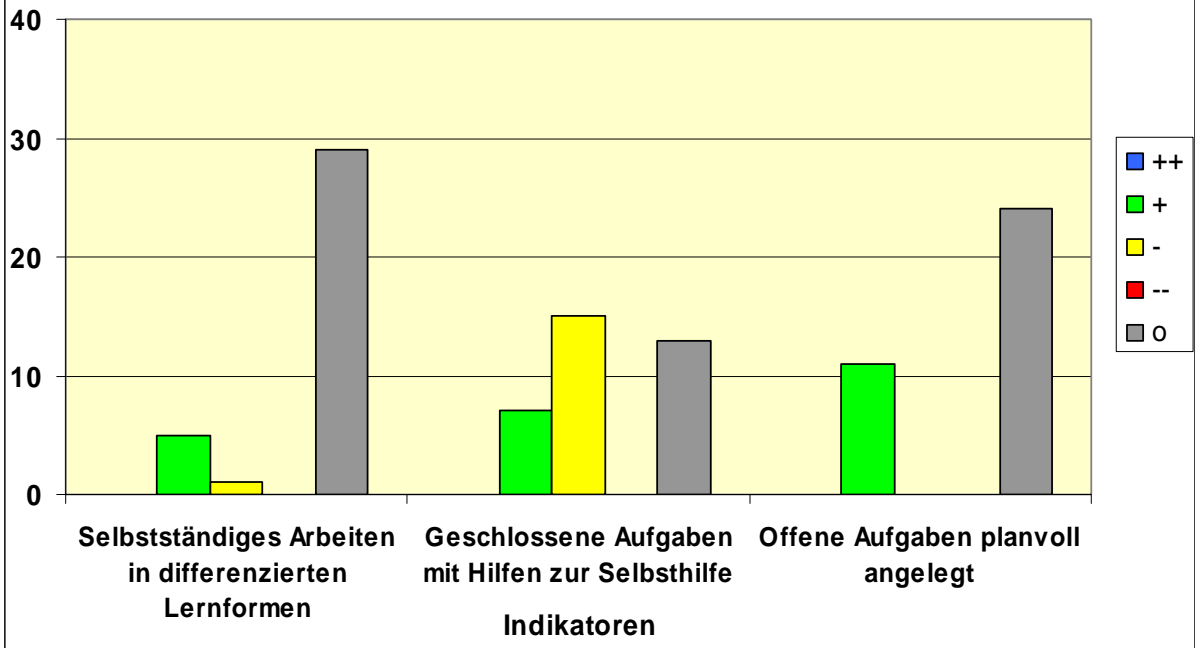


### 2.4.1 Der Unterricht fördert die aktive Teilnahme der Schüler/innen

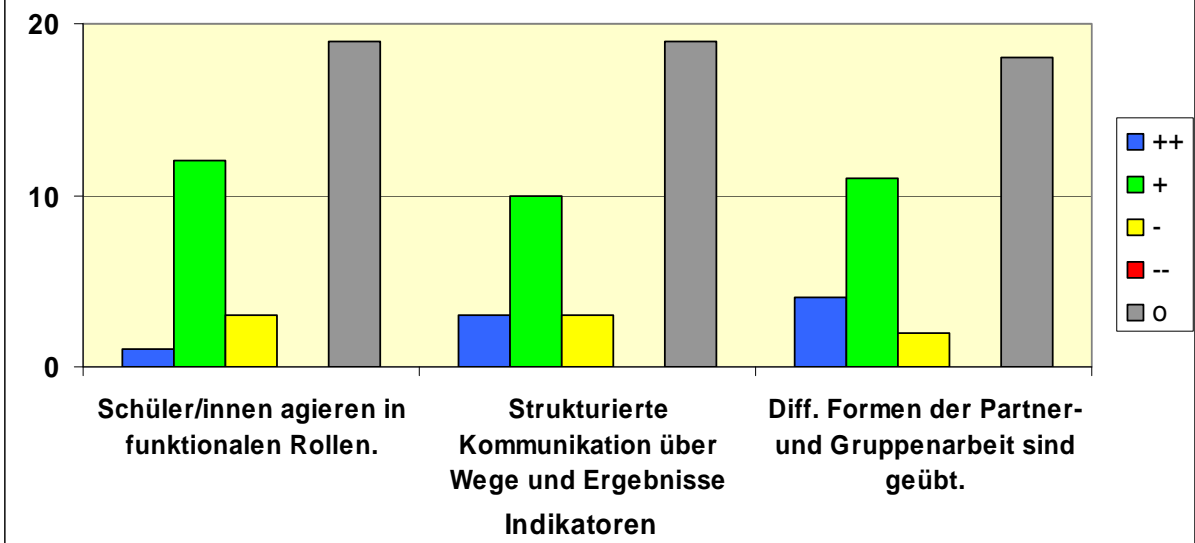




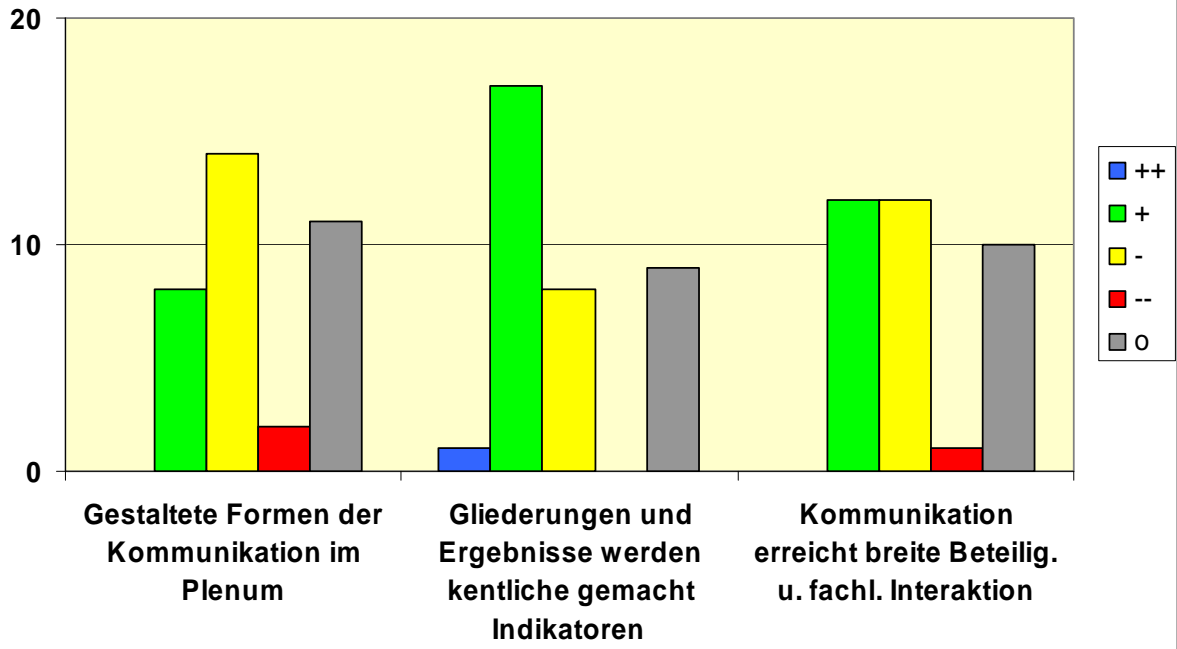
**2.4.4 Die Schüler/innen erhalten Gelegenheit zu selbstständiger Arbeit und werden dabei unterstützt**



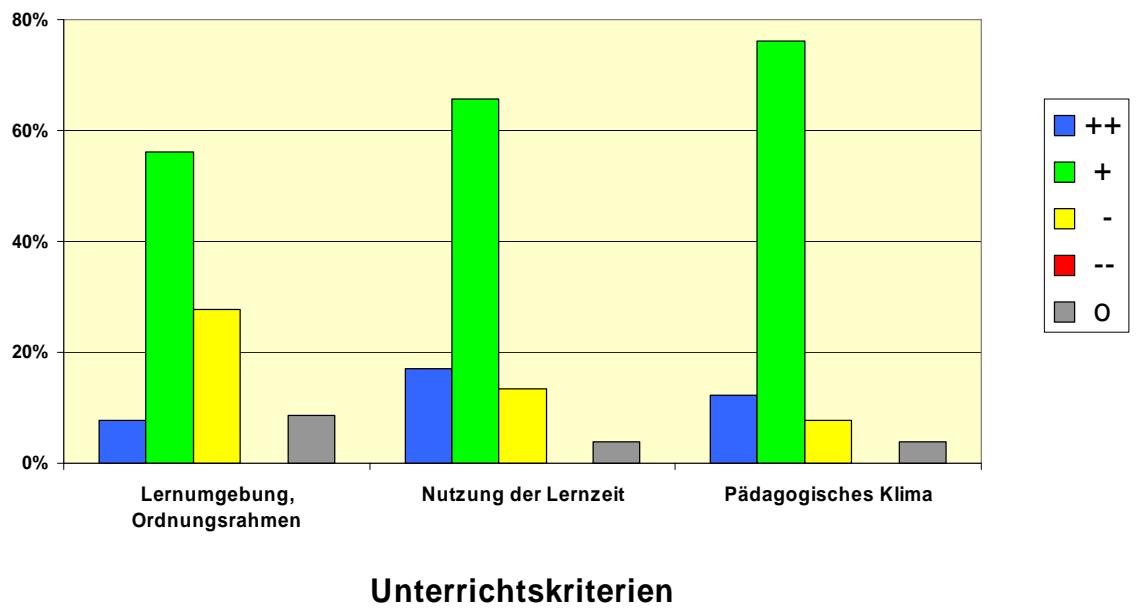
**2.4.5 Der Unterricht fördert strukturierte und funktionale Partner- bzw. Gruppenarbeit**



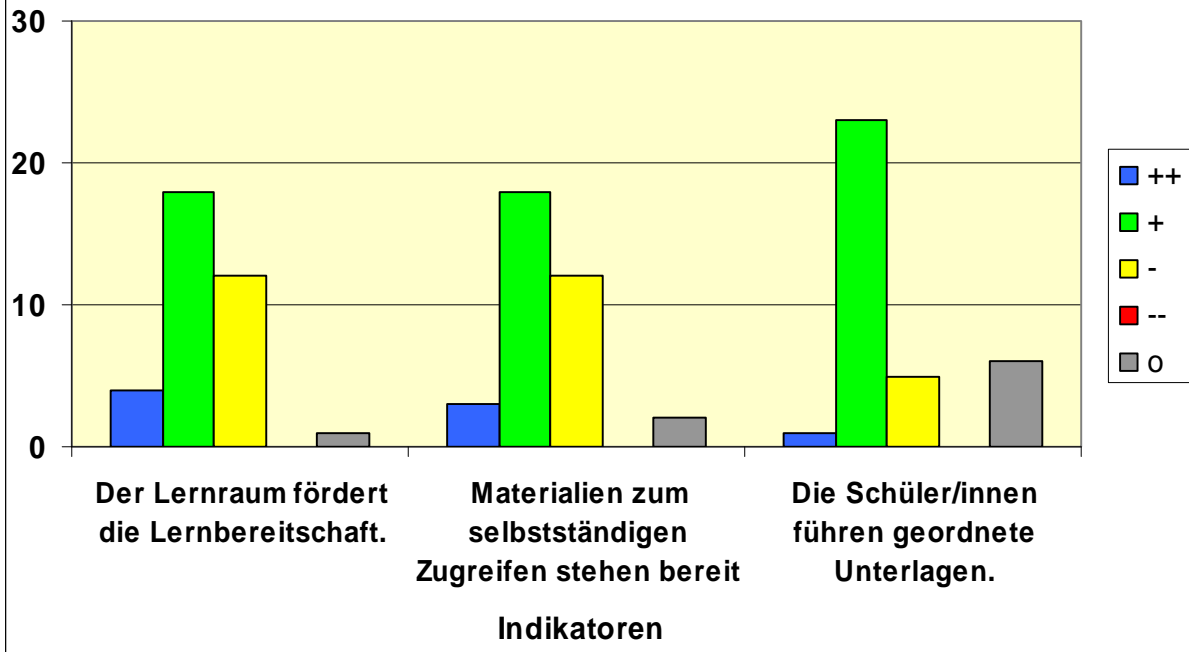
### 2.4.6 Der Unterricht fördert strukturierte und funktionale Arbeit im Plenum



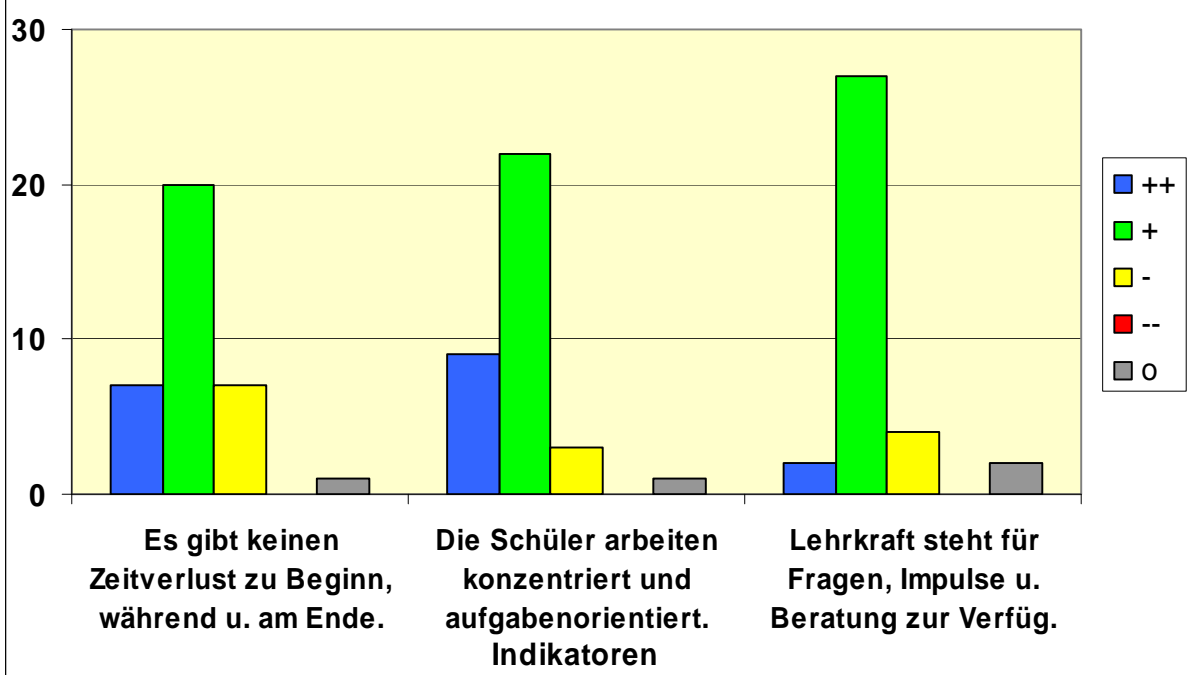
### 2.5 Lernumgebung und Lernatmosphäre



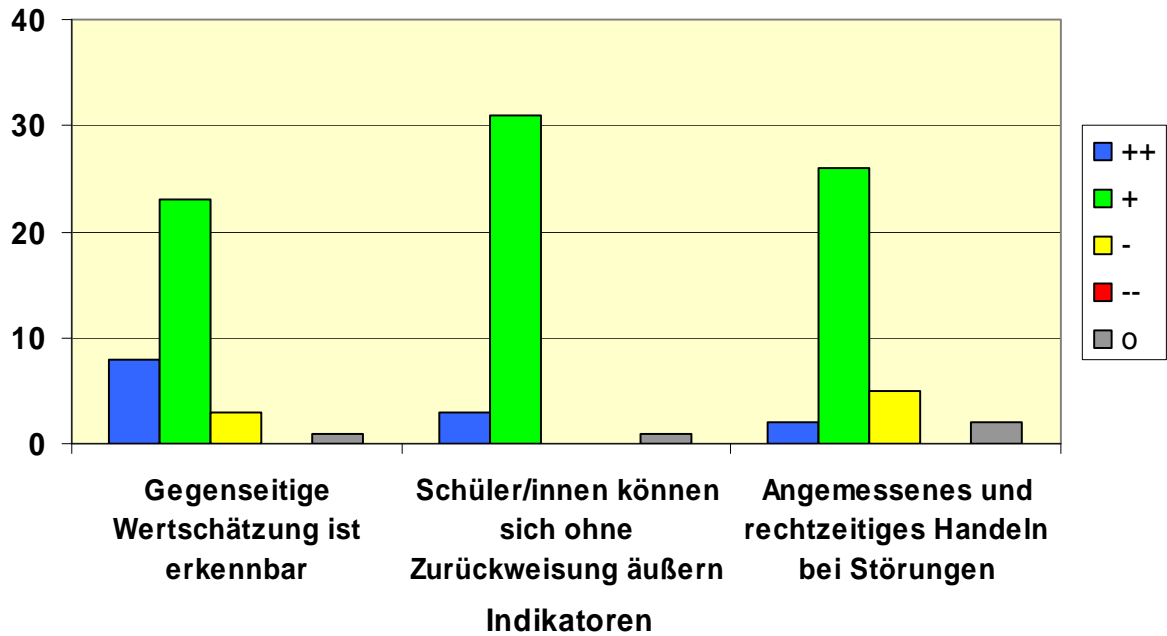
### 2.5.1 Die Lernumgebung ist vorbereitet, der Ordnungsrahmen wird eingehalten



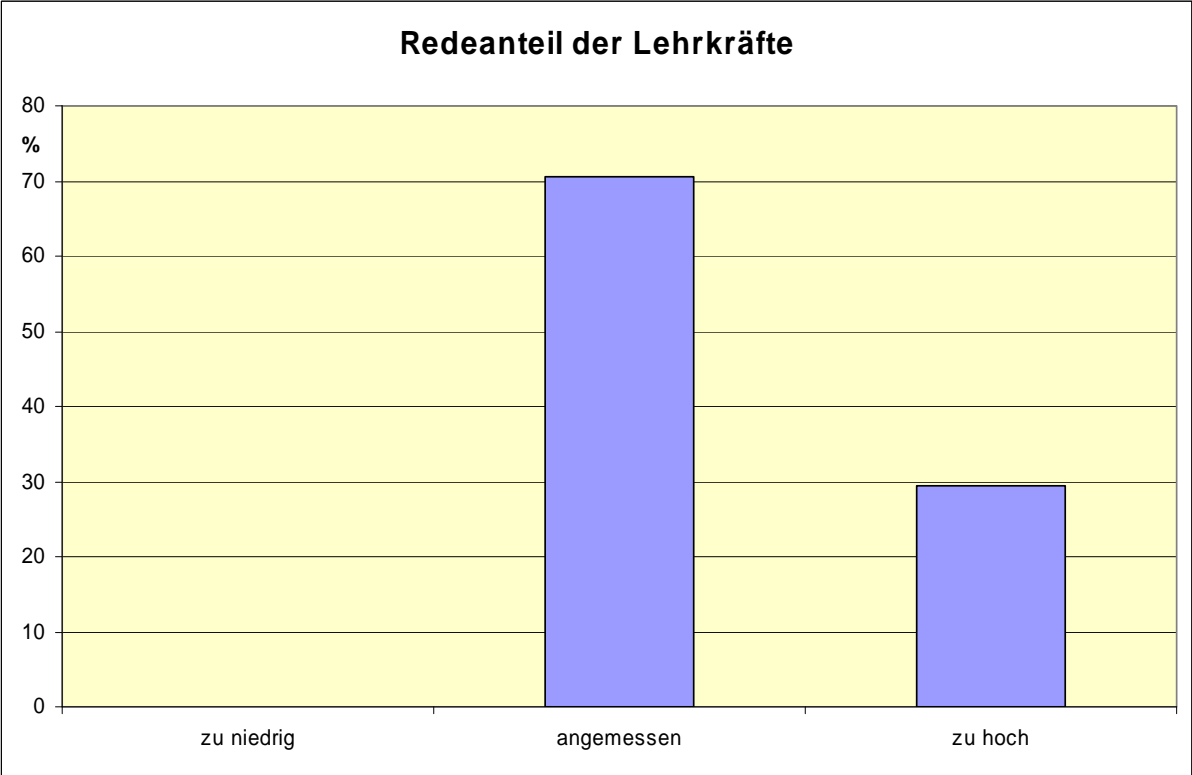
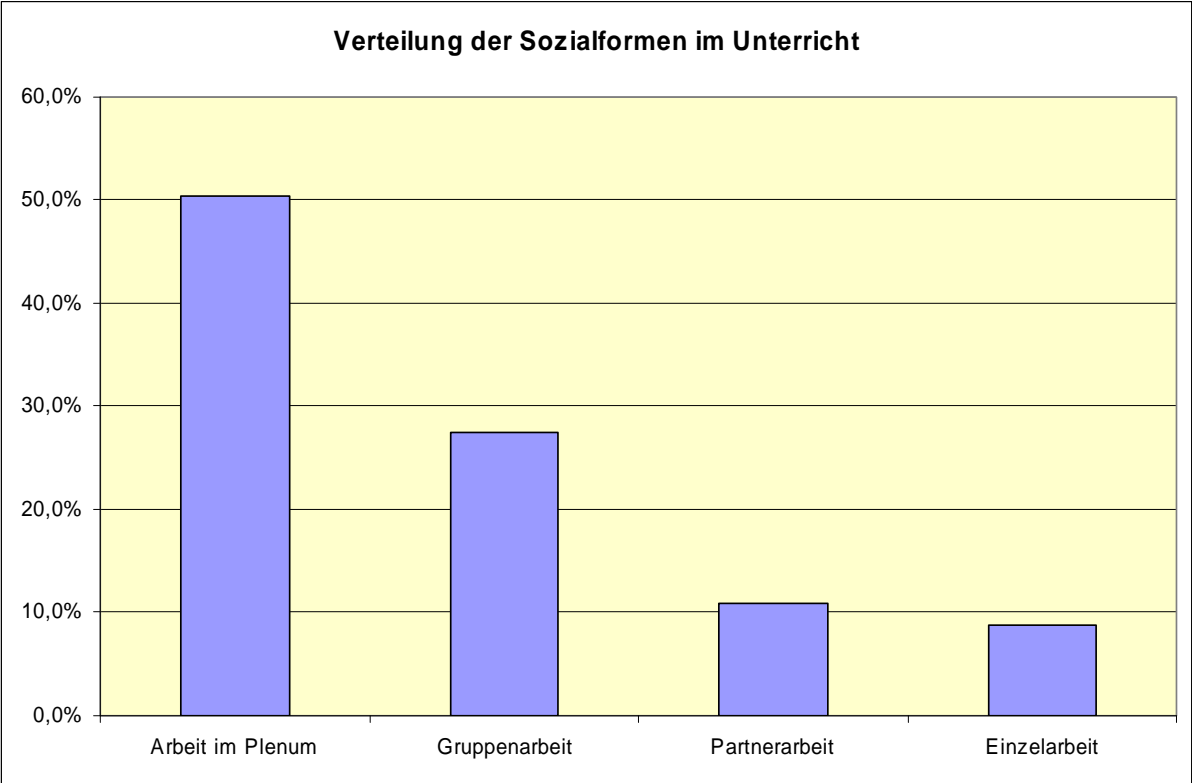
### 2.5.2 Die Lehr- und Lernzeit wird intensiv für Unterrichtszwecke genutzt

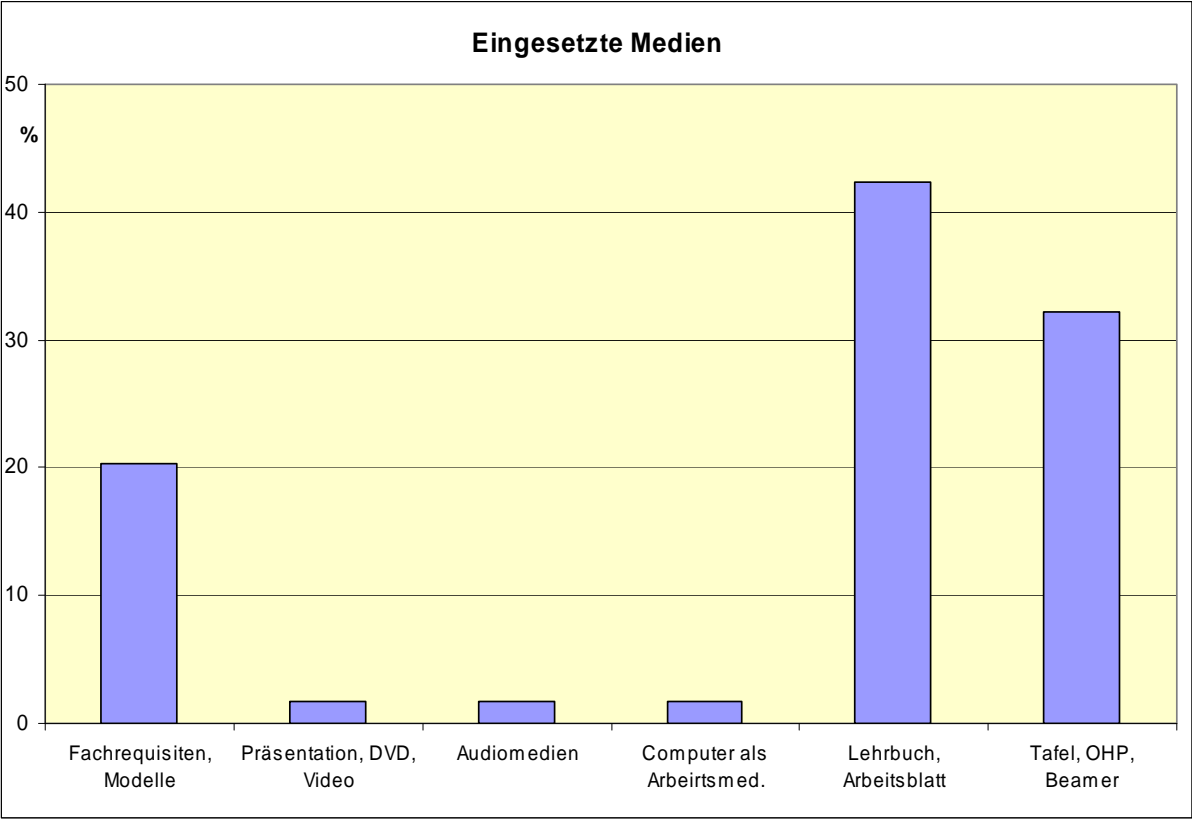


### 2.5.3 Es herrscht ein positives pädagogisches Klima im Unterricht

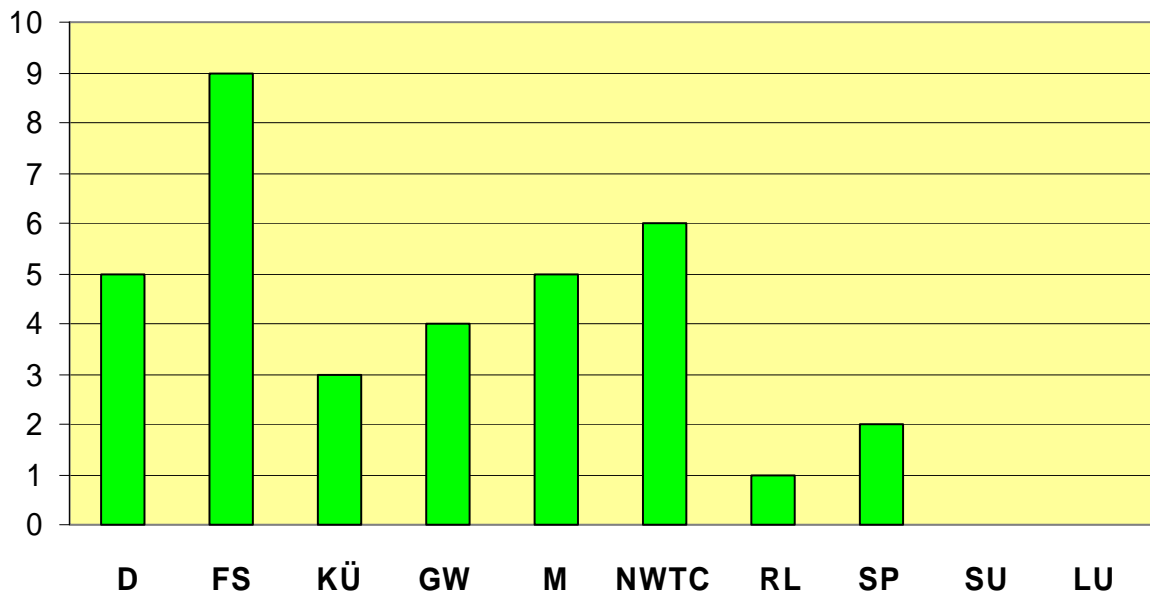


Statistik





**Anzahl der besuchten Lerneinheiten in den Fächern**



**Anzahl der besuchten Lerneinheiten in den Jahrgangsstufen (Sek I / Sek II allgild)**

